

Blatt-Salat

Zeitschrift der Stiftung KBZO | Ausgabe Nr. 50, Juli 2018

Jubiläumsausgabe **50**

Mehr als bewegend

50

Jahre
KBZO

Inhalt

Editorial	2
Grußwort des Ministerpräsidenten	3
Grußwort der Oberbürgermeister	4
Interview mit Gerd Weimer und Dr. Ulrich Raichle	5
Jubiläumsempfang	8
In Biberach: Trommelwirbel zum Jubiläum	12
10 Jahre Schule am See	13
Lassbergkindergarten und Lassberg-schule feiern zum 50. Jubiläum	14
Der Wunschbaum	15
Sommerfest Wohnen & Leben	17
Kooperation Service & Dienste mit Fa. Kirchner	18
Charity-Abend im Theater Ravensburg	19
Der Betriebsrat blickt zurück	20
In Erolzheim: Kinder gestalten Kunstwerke	21
In Sauldorf: 10 Jahre Kooperation	22
„Bilderblume“ angelt sich großen Fisch	23
Mehr als bewegende Momente in der Finka	25
Johannes Lesnik: Ein Kind der ersten Stunde	26
Bunter Abend der Geschwister-Scholl-Schule	27
50 Jahre: Collage der Kunst-AG	29
5 Jahre Klettercamp	31
Mein KBZO	32
Besuch im Dornier-Museum	33
Projekt „Starke Mädchen“	35
Geschwister-Scholl-Schule gedenkt der Widerstandsbewegung	36
Schulpartnerschaft: Jubiläum im Jubiläum	37
Jubiläumshunde	38
Sieg im Jubiläumsjahr bei den „Schulfruchttagen“	39
Mein KBZO	41
Tower-Stars überraschen KBZO	43
Burach: Vorfreude auf neue Räumlichkeiten	44
Norbert Donath begleitet in 30 Jahren rund 4000 Zivis und Freiwillige	45
Gemeinde Wilhelmsdorf kooperiert mit Sauterleuteschule	46
VAB konstruiert mobilen Medienwagen	47
Der Elternverein im Porträt	49

Das Jubiläumsjahr

Was noch kommt:

50
Jahre
KBZO

9. Juli:

Welfenfest-Umzug in Weingarten mit KBZO-Jubiläumsgruppe und VW-Bulli

13. Juli:

Mitarbeiter-Jubiläumsfest

16. Juli:

Schützenfest-Umzug in Biberach mit KBZO-Gruppe

16. – 20. Juli:

Zirkusprojekt von Geschwister-Scholl-Schule und KiWi

16. – 20. Juli:

Projektwoche Geschwister-Scholl-Schule/Sauterleuteschule

22. September:

Fachtag Unterstützte Kommunikation (UK) in der Geschwister-Scholl-Schule

11. Oktober:

Schüler- und Familienfest
Tag der offenen Tür

12. Oktober:

Festakt
(für geladene Gäste)



1968

Im Wohnzimmer der Familie Koch in der Bischof-Ketteler-Straße in Ravensburg nahm alles seinen Lauf. Auf Initiative von Eltern behinderter Kinder wurde der Verein „Hilfe für das körperbehinderte Kind e. V.“ gegründet. Erste und langjährige Vorsitzende des „Elternvereins“ ist Ottilie Koch.

Höhepunkt der linksgerichteten Studenten- und Bürgerrechtsbewegungen

Martin Luther King wird ermordet

Am 18. Januar beginnt der sogenannte „Contergan-Prozess“. Mehrere tausend Frauen brachten Kinder mit Fehlbildungen zur Welt.

Editorial

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Freunde, Eltern und Förderer der Stiftung KBZO,

wir freuen uns sehr, in der Mitte unseres Jubiläumsjahres „50 Jahre KBZO“ just die **50. Ausgabe unserer Zeitschrift „Blattsalat“** herausgeben zu können. Was die Blattmacher von damals wohl nicht ahnen konnten, wurde zu einer Punktlandung im 50. Jahr des Bestehens unserer Einrichtung.

Vor diesem Hintergrund war es für uns gewissermaßen **Verpflichtung und Anspruch** zugleich, diese 50. Ausgabe zu einer ganz besonderen werden zu lassen. Wir freuen uns deshalb außerordentlich, dass in diesem besonderen Blattsalat unser **Ministerpräsident Winfried Kretschmann** seine Grüße übermittelt und danken sehr herzlich dafür. Ebenso gilt unser Dank den beiden Oberbürgermeistern **Markus Ewald** (Weingarten) und **Dr. Daniel Rapp** (Ravensburg), die unsere Arbeit auf Seite 4 gemeinsam würdigen.

Diese Grußworte sind die Eröffnung in eine **mehr als bewegende** Blattsalat-Ausgabe. Gemäß unseres Jubiläumsmottos blicken wir aus verschiedenen Perspektiven auf **Geschichte und Geschichten, auf Menschen und Momente, auf Angebote und Entwicklungen**. Diese permanente Weiterentwicklung, konsequent am Bedarf der Menschen mit Behinderung und ihrer Familien ausgerichtet, ist in der 50-jährigen Einrichtungsgeschichte durchgängig als Leitmotiv erkennbar und hat die heutige Stiftung KBZO mit ihrem sehr differenzierten Bildungs-, Förder- und Betreuungsangebot an 25 Standorten in zwölf Städten und Gemeinden in den vier Landkreisen Ravensburg, Biberach, Sigmaringen und im Bodenseekreis hervorgebracht und geprägt.

Darüber hinaus richten wir den Scheinwerfer in dieser Ausgabe noch einmal auf zahlreiche **Events aus dem ersten Jubiläumshalbjahr**. Wir bitten um Verständnis, dass wir aufgrund des Redaktionsschlusses und des begrenzten Umfangs nicht alle Artikel und Veranstaltungen unterbringen konnten. Diese erscheinen im 51. Blattsalat, der natürlich auch noch einmal ganz im Zeichen des Jubiläums stehen wird.

Liebe Leserin, lieber Leser, 50 Jahre KBZO – das sind mindestens **50 Gründe zu feiern**. So ist das Jahr 2018 ein Jahr mit Begegnungen und Erinnerungen, mit Festen und Feiern. Geschäftsbereiche, Abteilungen und Standorte geben sich außerordentliche Mühe, jeder einzelnen Veranstaltung einen **mehr als bewegenden** Jubiläumsgeist einzuhauchen. Selbstverständlich laufen die Vorbereitungen auch für spannende Veranstaltungen, tolle Aufführungen und bunte Feste im zweiten Jubiläumshalbjahr auf Hochtouren. Freuen Sie sich mit uns darauf!

Dieses Jubiläumswort, diese Ausgabe bieten sich auch an, **Danke zu sagen**. Danke an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die wertvolle und engagierte Arbeit, die in den zurückliegenden Jahrzehnten mit hohem Engagement, hoher Fachlichkeit und ganz pragmatisch geleistet wurde. Danke an alle in Behörden, Verwaltungen und Organisationen tätigen Menschen, die unsere Projekte und Entwicklungen wohlwollend begleitet haben und begleiten. Danke an alle Spender und Förderer für die geleistete Unterstützung (siehe auch Rückseite dieser Ausgabe).

Ihnen, Ihren Familien und uns allen wünschen wir eine schöne, sonnige Sommerzeit – und viel Vergnügen bei der Lektüre des 50. Blattsalats.

Bis zur 51. Ausgabe im November grüßen herzlichst Ihre



Dr. Ulrich Raichle



Matthias Stöckle



Dr. Ulrich Raichle



Matthias Stöckle

Der erste KBZO-Sonderschulkindergarten in Baidt.

1969

Der Vietnamkrieg beherrscht das Geschehen

Willy Brandt wird Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland.

1 L Benzin kostet 0,56 DM

Die erste ZDF-Hitparade wird live im Fernsehen ausgestrahlt.

Das eurocheque-System kann erstmals und grenzüberschreitend von Scheckausstellern genutzt werden.

Neil Armstrong und Buzz Aldrin betreten als erste Menschen den Mond.



DER MINISTERPRÄSIDENT DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG

3

GRUSSWORT

Die Stiftung Körperbehinderten Zentrum Oberschwaben (KBZO) hat in diesem Jahr einen Grund zu feiern: ihr 50-jähriges Bestehen. Zu diesem Jubiläum gratuliere ich auch im Namen der Landesregierung den Verantwortlichen, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, Freunden und Unterstützern sehr herzlich.

Seit nunmehr einem halben Jahrhundert unterstützt und fördert das KBZO Menschen mit Behinderungen. Angefangen hat es im Jahr 1968 mit einem Kindergarten, der von drei Familien zusammen gegründet wurde, um ihre Kinder zu fördern. Mittlerweile ist die KBZO an 25 Standorten vertreten. Ihr breites Angebot umfasst die Frühförderung von Kindern zwischen einem und sechs Jahren und bietet neben inklusiven und integrativen Kindergärten auch schulische und berufliche Ausbildungen an. In ihrem eigenen Inklusionsunternehmen ebnet sie für Menschen mit Behinderung den Weg auf den allgemeinen Arbeitsmarkt und ermöglicht mit differenzierten Wohn- und Betreuungsangeboten individuelle Wohnformern.

Wir haben das gemeinsame Ziel, für Menschen mit Behinderung eine gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu erreichen. Neben dem Abbau von Barrieren und Hindernissen geht es dabei vor allem auch darum, unseren Blickwinkel zu verändern.



Die Teilhabe von Menschen mit Behinderung kann nur gelingen, wenn wir deren Leistungsvermögen erkennen und anerkennen. Notwendig ist auch, Vorbehalte und Hemmungen abzubauen und offen aufeinander zuzugehen. Inklusion bedeutet einen Paradigmenwechsel, der alle Bereiche des Lebens betrifft und weg von der Fürsorge und Integration hin zur Inklusion führt. Das erfordert einen Bewusstseinswandel der Gesellschaft als Ganzes. Die Arbeit der KBZO trägt wesentlich dazu bei, dieses Ziel zu erreichen.

Für ihren großartigen Einsatz danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den bei der Stiftung ehrenamtlich Engagierten.

Ich wünsche dem KBZO auch in Zukunft viel Erfolg bei dieser wichtigen und verantwortungsvollen Aufgabe.

Winfried Kretschmann

Winfried Kretschmann
Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg

1970

1 L Benzin kostet
0,55 DM

Das „Gärtnerhaus“ in Weingarten wird gekauft. Statusveränderung von einer „privaten Ersatzschule“ zur „privaten Heimsonderschule“.

In der Kornblumenstraße in Weingarten werden die Gruppen für Mehrfachbehinderte untergebracht.

In Sigmaringen entsteht eine Beratungsstelle mit ambulanter krankengymnastischer Behandlung.

Für Kinder, die nicht täglich zur Schule gefahren werden können, wird das erste Schülerheim eröffnet. Damit erhält die KBZO-Schule den besonderen Status einer Heimsonderschule.

Willy Brandts Kniefall vor dem Warschauer Ghetto.

Liebe Leserin, lieber Leser,

4



es ist uns eine Freude, die Jubiläumsausgabe der KBZO-Zeitschrift „Blattsalat“ an der Seite unseres verehrten Herrn Ministerpräsidenten mit einigen Gedanken und Wünschen einleiten zu dürfen.

Begonnen hat die Geschichte des „Körperbehinderten-Zentrums Oberschwaben“ 1968 in einem Ravensburger Wohnzimmer. Aus den bescheidenen Anfängen entwickelte sich eine hoch differenzierte Einrichtung, die auf viele Menschen mit Behinderung und ihre individuellen Bedürfnisse eingeht. Kindergärten, Schulen und Wohnheime wurden in Ravensburg und Weingarten nach und nach aufgebaut und bezogen; differenzierte Angebote mit viel Fachlichkeit, Enthusiasmus und auch Pragmatismus vorangebracht. Heute engagieren sich in der Stiftung KBZO knapp 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für rund 1500 Menschen mit und ohne Behinderung.



Im Schussental ist die Stiftung KBZO mit allen Facetten ihrer Angebote vertreten. Von der Frühförderung und Kinderbetreuung über die allgemeinbildenden Schulen und die Sonderberufsfachschulen bis zu Arbeitsangeboten und Betreuung von Menschen mit Handicap, die das Rentenalter erreicht haben, leistet sie mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hervorragende und wertvolle Arbeit.

Für die Stadt Weingarten ist die Stiftung KBZO als Betreiberin des Kinderhauses Wirbelwind, kurz: KiWi, eine verlässliche Partnerin in der Betreuung, der frühkindlichen Bildung und damit auch der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Was sich die Eltern der Kinder mit Behinderungen vor 50 Jahren nicht in ihren kühnsten Träumen zu erhoffen gewagt hatten, ist im KiWi Wirklichkeit geworden: Kinder mit und ohne Behinderung spielen und lernen gemeinsam.

Darüber hinaus ist die Stiftung KBZO mit ihrem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) mit Internat integraler Bestandteil der regionalen Schullandschaft.

Dieser Erfolg der Stiftung KBZO, den wir vielerorts (nicht nur) im Schussental sehen, ist vielen engagierten Menschen zu verdanken. Sie alle hatten und haben es sich auf die Fahne geschrieben, Menschen mit Behinderungen zur Seite zu stehen, sie zu fördern, zu fordern und zu unterstützen – und vor allem: sie in die Gesellschaft zu integrieren. Damit wird Teilhabe in unseren Städten gelebt und Berührungspunkte werden abgebaut.

Über fünf Jahrzehnte Anbieter von Angeboten für Menschen mit und ohne Behinderung zu sein und die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung und deren Teilhabe am Leben umzusetzen, verdient höchste Anerkennung und Dank.

Wir gratulieren der Stiftung KBZO – auch im Namen der Ratsmitglieder sowie der Verwaltungen der Städte Weingarten und Ravensburg – ganz herzlich zu ihrem Jubiläum und wünschen für die Gestaltung der bevorstehenden Aufgaben alles Gute, viel Energie, Kraft und Motivation.

Den weiteren Jubiläumsfeierlichkeiten wünschen wir gutes Gelingen und einen harmonischen Verlauf.

Markus Ewald
Oberbürgermeister
der Stadt Weingarten

Dr. Daniel Rapp
Oberbürgermeister
der Stadt Ravensburg



Interview

5

mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden Gerd Weimer und dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Ulrich Raichle



Was bedeutet für Sie das 50jährige Jubiläum der Stiftung KBZO?

Gerd Weimer: Ein 50jähriges Jubiläum ist natürlich etwas ganz Besonderes, auch in unserer schnelllebigen Zeit. Vom Zeitraum her sind das praktisch zwei Generationen und von den Jahren her mindestens die Hälfte eines Menschenlebens. Das ist ein guter Zeitpunkt, um auf das Erreichte zurückzublicken, Bilanz zu ziehen, aber auch den Blick nach vorne zu wenden, um neue Ziele ins Auge zu fassen.

Dr. Ulrich Raichle: Das 50jährige Jubiläum ist zunächst ein Anlass, durchaus zufrieden und auch mit etwas Stolz auf das Erreichte zurückzublicken. Und es ist Anlass nachzudenken über die Entwicklungen der letzten 50 Jahre, über gelungene Entwicklungen ebenso wie auch über nicht gelungene, und daraus Konsequenzen zu ziehen für zukünftige Überlegungen und Entwicklungsperspektiven. Ist die Stiftung KBZO mit ihrer aktuellen konzeptionellen und strategischen Ausrichtung auf dem richtigen Wege, um die Zukunftsherausforderungen zu bewältigen?

Wie beurteilen Sie die Situation behinderter Menschen heute im Vergleich zum Gründungsjahr 1968?

Gerd Weimer: Es hat sich in diesen 50 Jahren vieles zum Besseren entwickelt. Nach den unfassbaren Gräueltaten der Nazis und einer bleiernen Nachkriegszeit begann vor etwa 50 Jahren die Ära der „Integration“ von Menschen mit Behinderung. Das setzte allerdings voraus, dass die Betroffenen eine erhebliche Anpassungsleistung an vorgegebene gesellschaftliche Normen und Strukturen erbringen mussten. Heute sprechen wir von „Inklusion“. Wir, die Gesellschaft, müssen unsere Gesetze, Normen und Werte so verändern, dass es Menschen mit

Behinderung sehr viel leichter fällt, sich in gesellschaftliche Prozesse einzubringen. Dass dieses Umsteuern Zeit, Geduld und Geld benötigt, versteht sich von selbst.

Dr. Ulrich Raichle: Es ist sehr viel erreicht worden. Heute ist es viel selbstverständlicher, dass Menschen mit Behinderung Teil des gesellschaftlichen Lebens sind, dass Barrierefreiheit nicht nur bei Gebäuden und Infrastruktur, sondern auch im gesellschaftlichen Miteinander weitgehend Realität geworden ist. Gleichwohl haben wir hier immer noch genügend zu tun.

Welche Rolle spielte die Stiftung KBZO bei dieser Entwicklung?

Gerd Weimer: Das KBZO spiegelt die oben beschriebene Entwicklung geradezu idealtypisch wider. Entstanden aus einer Elterninitiative hat sich das KBZO in den zurückliegenden fünf Jahrzehnten immer weiterentwickelt und bietet heute eine soziale Infrastruktur an, die dem Bild von Inklusion immer näherkommt. Denken Sie z. B. nur an die vorschulischen Einrichtungen, in denen Kinder mit und ohne Behinderung heutzutage gemeinsam spielen, herumtollen und lachen. Das KBZO war auch nie eine sogenannte Komplexeinrichtung mit hunderten von Bewohnern, versteckt hinterm Wald. Die Verantwortlichen haben schon früh die Zeichen der Zeit erkannt und die Weichen in die richtige Richtung gestellt.

Dr. Ulrich Raichle: Die individuelle Förderung war und ist bis heute das zentrale Anliegen und die Entwicklungsdynamik der Stiftung KBZO. Das versteht sich schon aus der Tatsache, dass der Ausgangspunkt 1968 eine Elterninitiative, anfangs noch in der Rechtsform des eingetragenen Vereins, gewesen ist. Damit war und ist die Stiftung KBZO über die ganzen 50 Jahre hinweg ein Impulsgeber für eine individuelle und sehr

Das „Stäbhaus“ in der Sauterleutestraße 15 wird gekauft.
Noch heute Verwaltungs- und Schulgebäude.

1971

Die Trägerschaft des „Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben gGmbH“ teilen sich der Elternverein „Hilfe für das körperbehinderte Kind e. V.“ und der Caritasverband für Württemberg.

1972

Die BRD und die DDR verabschieden das Transitabkommen.
Das Reisen zwischen Ost und West wird erleichtert.

differenzierte Konzeptionsentwicklung. Und so steht es auch als Leitmotiv im Leitbild: „In unserem Bewusstsein hat jeder Mensch ein Recht auf Entwicklung seiner individuellen Fähigkeiten in sozialen Bezügen.“

Welche Auswirkungen auf die weitere Entwicklung der Stiftung KBZO hatte die Krise der Einrichtung Anfang der 1990er Jahre?

Gerd Weimer: Von den damaligen Turbulenzen habe ich gehört. Ich weiß, dass das Land eine maßgebliche Rolle bei der Rettung des KBZO gespielt hat. Inwieweit dies Auswirkungen auf die weitere Entwicklung hatte, kann ich qualifiziert leider nicht beurteilen.

Dr. Ulrich Raichle: Abgesehen von individuellen Fehlern und Fehleinschätzungen von Verantwortlichen ist die Krise durchaus typisch für Entwicklungsverläufe von Organisationen. Wenn einer Pionierphase mit sehr viel Herzblut nicht zur rechten Zeit eine Konsolidierung folgt, in der Organisation, Strukturen und Abläufe den Entwicklungen angepasst werden, kann es sehr leicht zu einer Schiefelage kommen. Mit großer öffentlicher Unterstützung hat die Stiftung damals gerade noch „die Kurve gekriegt“. Aus dieser Erfahrung heraus ist uns die dauerhafte Fragestellung geblieben, der wir uns immer wieder stellen: Ob und wie es uns gelingt, einerseits das Feuer des Pionier-

geistes zu erhalten und für die Menschen mit Behinderung die Konzepte und Angebote weiterzuentwickeln und gleichzeitig angemessene und verlässliche Strukturen und Organisationsabläufe zu gewährleisten und weiterzuentwickeln und damit den Fortbestand des Sozialunternehmens sicherzustellen.

Was treibt Sie an und um, sich für die Stiftung KBZO zu engagieren?

Gerd Weimer: Ich war ja bis zu meiner Berufung als Beauftragter der Landesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung viele Jahre Vorstandsvorsitzender des Paritätischen Baden-Württemberg (DPWV) und habe „unser“ Mitglied KBZO schon immer als eine Einrichtung wahrgenommen, in der alle Beteiligten eine ganz tolle und engagierte Arbeit verrichten – zum Wohle von Menschen mit Behinderung. Dass ich seit zwei Jahren als Aufsichtsratsvorsitzender mit meiner politischen Erfahrung und meinem Fachwissen dabei helfen kann, diesen Prozess weiter zu befördern, erfüllt mich mit Freude und Dankbarkeit.

Dr. Ulrich Raichle: Zum einen die Leitidee einer inklusiven Gesellschaft, eines selbstverständlich funktionierenden alltäglichen Miteinanders von Menschen mit und ohne Behinderung im Gemeinwesen. Zum anderen sind es die tollen zwischenmenschlichen Erfahrungen, die wir auf diesem Wege schon in vielfältiger Weise gemacht haben und jeden Tag wieder erleben dürfen.



1 L Benzin kostet
0,59 DM

Wegen der Ölkrise erlässt Deutschland an mehreren Sonntagen ein allgemeines Pkw- und Lkw-Fahrverbot.

Das „Stäb“ wird erweitert.

1973

Im Gebäude Sauterleutestraße 17 entsteht ein Sonderschulkindergarten

Einführung der Sonderschulpflicht.

Die Olympischen Sommerspiele in München werden überschattet von der Geiselnahme israelischer Athleten durch palästinensische Terroristen.

Die Raumsonde Mariner 9 sendet Bilder vom Mars.

Ich wünsche den Menschen in der Stiftung KBZO, dass es ihnen auch weiterhin gelingt, den Pioniergeist für die individuelle Förderung und Betreuung, für Selbstbestimmung und Teilhabe zu erhalten und im Sinne der Inklusion fruchtbar zu machen. Ich wünsche weiterhin eine so hohe Entwicklungsdynamik, engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und vor allem auch das breite, solide und verlässliche Netzwerk, das die Arbeit der Stiftung KBZO trägt und unterstützt.

Dr. Ulrich Raichle

Was ist für Sie das „Besondere“ an der Stiftung KBZO?

Gerd Weimer: Das „Besondere“ am KBZO ist für mich, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine gemeinsame Vision, ein vereinbartes Leitbild konsequent verfolgen und umsetzen. Das ist, auch im Zeitalter der UN-Behindertenrechtskonvention; keine Selbstverständlichkeit, wie ich von anderen Behinderteneinrichtungen weiß.

Dr. Ulrich Raichle: Das große und weit gespannte gesellschaftliche Netzwerk, in dem sich die Stiftung KBZO bewegt und in dem sie gehalten ist, ist schon etwas Besonderes. Das Netzwerk mit Eltern, Angehörigen, Kirchen, Vereinen, Verbänden, Kommunal-, Kreis-, Landes- und Bundespolitik, in Sport, Kultur und Gesellschaft insgesamt. Nur so lassen sich inklusive Konzepte und Maßnahmen auf den Weg bringen und nachhaltig umsetzen.



Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, alles erdenklich Gute für die nächsten 50 Jahre – macht weiter so!

Gerd Weimer

● Eröffnung des KBZO-Sonderschulkindergartens in Biberach als Außenstelle.

1974

Die europäische Wirtschaft wird vor allem durch die stark anwachsende Inflation geprägt.

Februar

Weingarten wird „Große Kreisstadt“.

1975

Rücktritt Willy Brandts aufgrund der Spionageaffäre

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft krönt die Heim-WM mit dem Titelgewinn.



Mehr als bewegend: Mit solchen VW-Bussen wurden einstmal die SchülerInnen befördert. Dieser so genannte „T2“ ist sichtbares Symbol des Jubiläumjahres. Es freuen sich die ehemaligen und aktiven MitarbeiterInnen Gisela Müller, Theo Pfeffer, Marie-Louise Grosse, Udo Mann und Norbert Donath (von links).
Fotos: Bertram Dick / Clemens Riedesser

50 Jahre KBZO: Mehr als bewegend

Jubiläumsempfang 8

Mit einem offiziellen Empfang im Laurentius-Speisehaus hat sich am 16. März der Vorhang für das Jubiläumsjahr „50 Jahre Stiftung KBZO“ geöffnet. Gemeinsam mit Schüler-, Mitarbeiter- und Wohnheim-VertreterInnen, mit Elternbeirat, Angehörigen und Ehemaligen, mit VertreterInnen aus Kommunen, Verbänden, Einrichtungen, mit Kooperationspartnern und politisch Verantwortlichen wurde in dieses Jubiläumsjahr gestartet und das Glas erhoben.

Zu den zahlreichen Gästen zählten Sozialminister Manne Lucha, der scheidende Verbandsdirektor des Kommunalverbands für Jugend und Soziales (KVJS), Professor Roland Klinger, Oberbürgermeister Markus Ewald, KBZO-Aufsichtsratsvorsitzender Gerd Weimer, die Geschäftsführerin des Landesverbandes für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung, Jutta Pagel-Steidl, sowie der Elternvereinsvorsitzende Gerhard Engele.

Vom neuen Imagefilm, einem augenzwinkernden Sketch von Pascal Wörner und Felix Pascher von der Theatergruppe Unterstützte Kommunikation (UK) bis hin zum Wunschbaum, an den die Gäste ihre ganz persönlichen Wünsche an die Stiftung KBZO befestigen konnten: Es war eine bunte und kurzweilige Veranstaltung – ganz nach dem Jubiläumsmotto: Mehr als bewegend. Vorstandsvorsitzender Dr. Ulrich Raichle hob in seiner Rede die „am Bedarf der Menschen mit Behinderung und ihrer Familien ausgerichtete, permanente Weiterentwicklung“ der Einrichtung hervor.

Krönender Abschluss war die Präsentation des historischen VW-T2-Busses durch den kaufmännischen Vorstand Matthias Stöckle. Das von Theo Pfeffer chauffierte Mobil, aus dem Primarstufenschüler kletterten, ist sichtbares Zeichen des Jubiläumjahres und wird viele Veranstaltungen begleiten. (cr)



KBZO-Aufsichtsratsvorsitzender Gerd Weimer, Stellvertreter Markus Ewald, KBZO-Vorstandsvorsitzender Dr. Ulrich Raichle und Schüler Marvin Thurner (von links) am „Jubiläumswunschbaum“.

OB Ewald wünscht der Stiftung KBZO „eine auch weiterhin erfolgreich gelebte Inklusion in der Mitte der Gesellschaft; und auch weiterhin engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie eine gute Zusammenarbeit mit allen externen Partnern“.

Das Urteil des Staatsgerichtshofs verhindert, dass Weingarten erneut nach Ravensburg eingemeindet wird. Weingarten realisiert die umfangreiche Sanierung der Innenstadt.

1976

Das KBZO erweitert sein Angebot in Obereschach um die berufliche Bildung in Form einer Sonderberufsfachschule mit Berufsvorbereitungsjahr und drei Fachabteilungen.

1 L Benzin kostet
0,91 DM

In der Achbergstraße in Sigmaringen wird der integrative KBZO-Kindergarten als Außenstelle gegründet.



50

Jahre
KBZO



Sauterleuteschule hilft beim Jubiläumsempfang „50 Jahre Stiftung KBZO“

„Das war einfach spitze!“ So war die einstimmige Resonanz der fleißigen Helfer beim Jubiläumsempfang „50 Jahre Stiftung KBZO“. Zum Festakt waren zahlreiche Gäste eingeladen, die mit Hilfe von Schülerinnen und Schülern des VAB und den Auszubildenden der Hauswirtschaft der Sauterleuteschule bewirtet wurden.

Neben einem Glas Sekt zur Begrüßung und weiteren Getränken sorgten sie dafür, dass das Buffet und die Tische stets einladend aussahen. Auch Sonderwünsche wie Kaffee wurden zuvorkommend von den Helfern erledigt.

Irene Grohm



„Das war einfach spitze!“. Schülerinnen und Schüler der Sauterleuteschule beim Jubiläumsempfang.

1 L Benzin kostet
0,91 DM

1977

Die Abteilung Forschung & Entwicklung bezieht ihre Räumlichkeiten.

Johannes Paul II. wird zum Papst gewählt

Am 5. September entführen Terroristen der RAF Arbeitgeberpräsident Hanns Martin Schleyer.

1978

In der Wilhelm-Leger-Straße in Biberach richtet das KBZO einen Sonderschulkindergarten mit Frühförderstelle ein.

Ravensburg wird Sitz einer Berufsakademie (später „Duale Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg“).

BIBERACH – Die Stiftung KBZO feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. Die Schule im Rißtal startete in das Jubiläumsjahr mit einem Percussion-Konzert. Vor mehr als 60 Gästen eröffneten Mitglieder des Warthäuser Drum- und Percussion-Studios von Markus Merz sozusagen mit einem Trommelwirbel die Veranstaltung.

Trommelwirbel zum Jubiläum

50 Jahre Stiftung KBZO

Als Gastgeber gab der Geschäftsbereichsleiter für Schulen und Kinderbetreuung, Thomas Sigg, einen sehr persönlichen Einblick in die Geschichte des aus einer Elterninitiative hervorgegangenen und heute als Stiftung firmierenden KBZO, die er selbst seit 30 Jahren mit prägt. Und er glaubt auch zu wissen, warum die Stiftung KBZO seither so erfolgreich tätig ist: „Wir fühlten uns immer von der Idee der bedarfsorientierten Selbsthilfe geleitet und wollten dorthin gehen, wo wir gebraucht werden.“

Wie groß der Bedarf nach einer solchen Einrichtung im Oberschwaben der 1970er Jahre war, verdeutlichte die Tatsache, dass sich in manchen frühen Jahren die Anzahl der Mitarbeiter jeweils verdoppelte. Heute betreuen rund 760 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter etwa 1400 Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Der Standort Biberach wurde vor knapp 44 Jahren mit einem Kindergarten für Kinder mit Körperbehinderung eröffnet. Seit 19 Jahren besteht der Schulstandort der Stiftung KBZO in Biberach. In seiner kurzen Begrüßungsrede schilderte Schulleiter Stephan Frey, dass die Stiftung KBZO Kinder mit Behinderung in Schulen und Kindergärten des ganzen Landkreises Biberach fördere.

Drei- bis sechsjährige Kinder des Integrativen Kinderhauses Mullewapp gaben unter musikalischer Begleitung von Leiterin Claudia Keller mit dem eingängigen Lied „Wir sind die Rhythmus-Asse“ das Motto des Nachmittags vor. Rißtal-Schüler legten sich mit einem rasanten Beitrag über Autorennen in die Kurve, bevor 14 Mitglieder des Warthäuser Drum- und Percussion-Studios unter Leitung von Markus Merz ein Feuerwerk an heißen Rhythmen entfachten. Ein Ausrufezeichen setzte bereits am Anfang der Auftritt der jüngsten Ensemble-Mitglieder, bei dem einer der Schüler mit seiner Tanzeinlage zu „Rockin' High“ sogar seinen Lehrmeister überraschte.

Hoher künstlerischer Anspruch trifft auf Familienfreundlichkeit

In seiner Begrüßungsrede bedankte sich Merz für die Einladung, die auf Vermittlung durch Julia Ebner-Tschepella, ein in der Stiftung KBZO tätiges Gruppen-Mitglied, zustande kam. Er erzählte, dass Percussion keine Altersgrenzen kenne, an diesem Tag die Spanne von unter zehn bis 93 Jahre reichte.



Ein „Rhythmus-Ass“ des Kinderhauses Mullewapp.

Von einigen Familien seien gleich mehrere Mitglieder in den Percussion-Ensembles aktiv. Die Veranstaltung wäre auch kein Konzert im üblichen Sinne. Merz betonte, dass die Anwesenden zwischendurch auch mal aufstehen und sich etwas zu trinken holen dürften. In dieser entspannten Atmosphäre genossen die Zuhörer das mitreißende Programm, während kleinere Kinder im selben Raum spielten. Merz zeigte sich bereits am Auftakttag von der angenehmen Akustik in der Schulmensa begeistert.

Als Höhepunkt des Konzerts zeichnete der Rhythmenzyklus „Wasser“, durch eine Bildershow auf der Großleinwand optisch untermalt, in eindrucksvoller Klangfülle den Kreislauf des lebenswichtigen Elements nach. Die Musiker erwiesen sich dabei als Meister ihres Fachs und wechselten zur Überraschung der Gäste munter zwischen den einzelnen Instrumenten hin und her. Den Abschluss bildete der berühmte „Samba di Janeiro“, jedoch entließ das begeisterte Publikum die Musiker erst nach zwei Zugaben. Markus Merz wies darauf hin, dass die gespielten Stücke nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Repertoire seien und er mit seinen Musikerkolleginnen und -kollegen am 13. Oktober 2018 an der Veranstaltung „World of Drums“ in der Stadthalle Biberach teilnehmen würde.

Die Anwesenden waren sich einig, dass diese Balance zwischen hohem künstlerischen Anspruch und Familienfreundlichkeit als Maßstab für Veranstaltungen mit einem derart breiten Altersspektrum gelten darf.

Foto und Text: Jochen Frickel



FRIEDRICHSHAFEN - Die Schule am See der Stiftung KBZO ist zehn Jahre alt. Schulleiter Gregor Frirdich begrüßte Schüler, ehemalige Schüler, Eltern und Freunde der Schule. Mit Gesang, Trommelklängen, einer interpretierten Lesung und Reden eröffnete die Schule am See einen bunten Nachmittag. Unter den Gästen waren auch Thomas Sigg, Direktor des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums des KBZO, und der Vorstandsvorsitzende der Stiftung, Dr. Ulrich Raichle.

10 Jahre Schule am See

13 Jubiläumsfest

Alles beginnt mal klein – so auch das KBZO, das vor 50 Jahren von drei Familien, in denen jeweils ein Kind mit einer Behinderung lebte, gegründet wurde. Aus den Anfängen ist eine Stiftung mit Angeboten für Menschen mit Beeinträchtigungen entstanden, die Wohn-, Lebens-, Lern und Therapieräume bietet. Individuelle Förderung steht im Vordergrund und auch diese steht in der Schule am See an erster Stelle.

Angebote der Unterstützten Kommunikation, die Schülern mit Sprachschwierigkeiten helfen, sich zu artikulieren, Bewegungstherapien bei körperlichen Einschränkungen und auch der ganz normale Schulalltag, bei dem Rechnen, Schreiben und Lesen gelehrt wird, sind Bestandteile.

Ulrich Raichle erinnerte an die Anfänge des KBZO und Thomas Sigg an die Aufgaben des KBZO, das innerhalb kürzester Zeit rasant gewachsen ist. Auch in der Schule am See ist es kurz nach der Gründung zu klein geworden, weshalb Außenstellen in Immenstaad, Bermatingen, Markdorf und Uhl-lingen geschaffen wurden, informierte der Schulleiter.

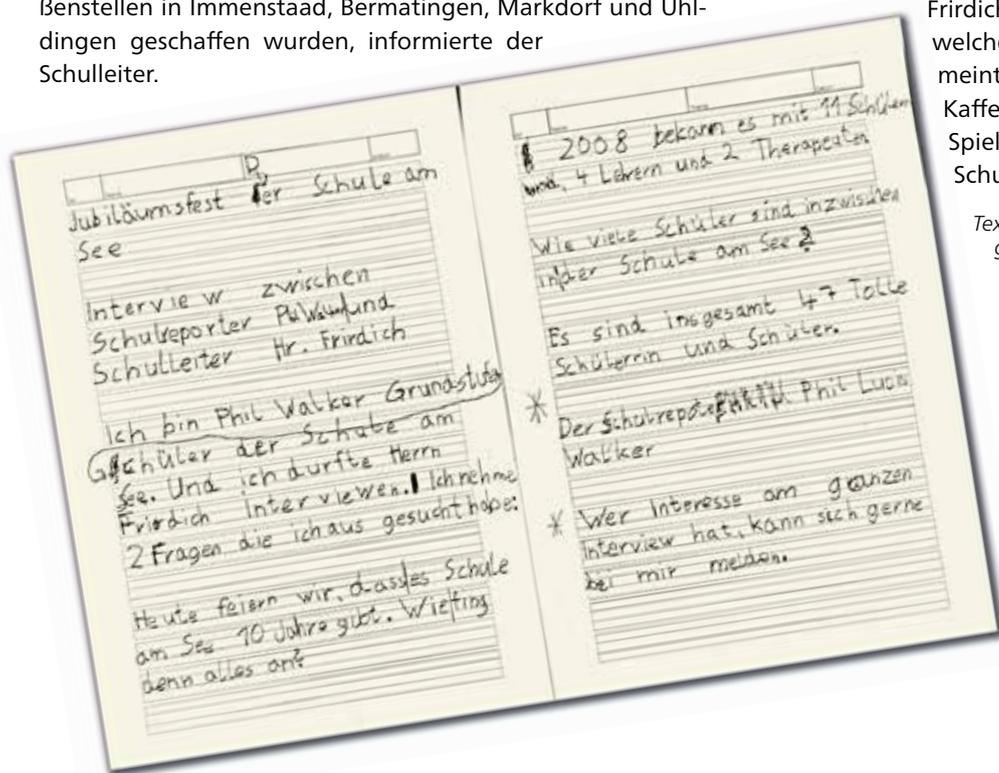
49 Schülerinnen und Schüler

Heute besuchen 49 Schüler die Schule – die Außenstellen eingerechnet. Schüler Phil entlockte Gregor Frirdich Wissenswertes über die Schule und verdeutlichte in seinem Interview gleich seine persönlichen Präferenzen: die Ausflüge und Feste.

So eines wie jetzt, denn zum Jubiläumsfest hatten Schüler und Lehrer so einiges auf die Beine gestellt. Zur Begrüßung wurde gesungen, getrommelt und das Buch vom „Löwen, der nicht schreiben konnte“ von der unterstützten Kommunikationsgruppe mithilfe von Talkern, einem elektronischem Hilfsmittel, wiedergegeben.

Gemeinsam ließen sämtliche Besucher nach der offiziellen Eröffnung Luftballons aufsteigen, an denen eine Postkarte mit dem Namen des Besitzers und der Adresse der Schule befestigt war. „Mal sehen, wie viel zurückkommen – es wird bestimmt einen Preis für den weitesten Flug geben“, sagte Frirdich, er wisse jetzt allerdings noch nicht, welchen. „Da lassen wir uns was einfallen“, meinte er lachend. Im Anschluss wurde zu Kaffee und Kuchen sowie zu zahlreichen Spielangeboten und Informationen zur Schule eingeladen.

*Text: Lydia Schäfer (Schwäbische Zeitung, Ausgabe Friedrichshafen, Montag, 7. Mai 2018)
Fotos: Michaela Teifke*



Einen Teil des Interviews von unserem Schüler Phil Walker mit Schulleiter Frirdich gibt es hier zu lesen.



Sommerfest anlässlich 50 Jahre Stiftung KBZO

Lassbergkindergarten und Lassbergschule feiern zusammen das Jubiläum

Mit einem fröhlichen Lied hießen Kindergarten- und Schulkinder die Gäste willkommen. Auch Schulleiterin Charlotte Mühl und Kindergartenleiterin Brigitte Novinsky begrüßten die Besucher und Geschäftsbereichsleiter Thomas Sigg berichtete von den Anfängen des integrativen Kindergartens in Sigmaringen vor 45 Jahren und der Schule vor 14 Jahren. Mit einem Bewegungslied, bei dem auch die Gäste mitmachen konnten, kam zum Ausdruck, dass in der Stiftung KBZO die Bewegungsförderung im Unterricht und Kindergartenalltag fest verankert sind. „50 Jahre KBZO – Mehr als bewegend“ – so lautet auch das Motto des Jubiläumsjahrs. Ob Rollstuhlparcours, Kinderschminken, Barfußpfad oder Bewegungslandschaft: Im Laufe des Nachmittags nahmen die Kinder und ihre Eltern begeistert die Angebote in Haus und Garten an. Zwischendurch konnte man sich am reichhaltigen Buffet oder mit Wurstwecken und Kaffee stärken. Passend zum Sommerwetter verabschiedeten die Kinder die Gäste mit einem Schwimmbadlied. Erfüllt von Spaß und Spiel waren sich alle einig, dass es bald wieder ein gemeinsames Kindergarten- und Schulfest geben soll.

14



Um den Job gut zu machen, ist die Kontrolle des Unkontrollierbaren unerlässlich. Kein Tag ist wie der andere – und das ist auch gut so! Deshalb macht die Arbeit jeden Tag aufs Neue Spaß.

Timo Metzger (Hausleitung Martinusweg)

Das Gebäude auf der Burachhöhe ist bezugsfertig.

1979

Erste Weltklimakonferenz in Genf

Februar

Margret Thatcher wird die erste Premierministerin des Vereinigten Königreichs



Unser Wunschbaum. Gefertigt von SchülerInnen der Differenzierten Werkstufe.
Was wünschen Gäste, Schüler, Bewohner, Mitarbeiter der Stiftung KBZO zum Jubiläum? Nachzulesen an unserem Wunschbaum.

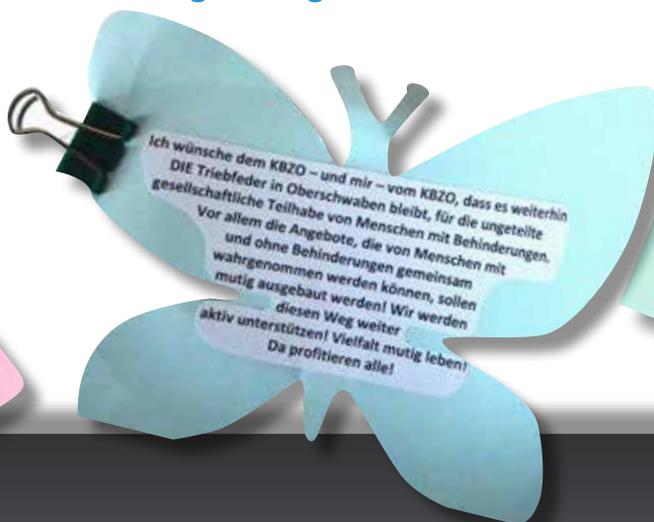
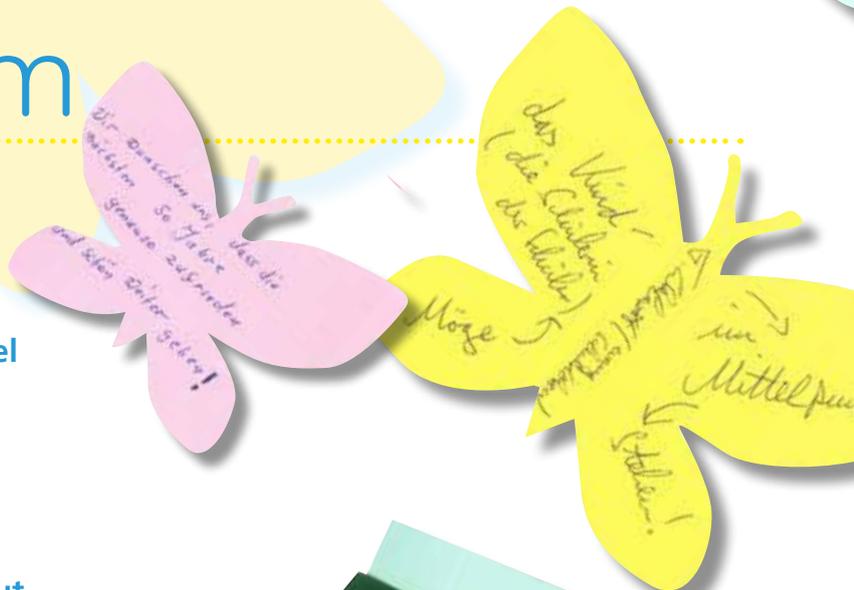
Wunschbaum

15

Jeder darf übrigens mitmachen.
Wir freuen uns
– und sagen Dankeschön!

So geht's: Einfach Wunsch auf einen Zettel
schreiben und mit einer Klammer an den
Baum heften.

Der Wunschbaum steht im Speisesaal
in der Sauterleutestraße 15 und wird bei
verschiedenen Veranstaltungen aufgebaut.



1981

1982

Nach dem neuen Schulgesetz für Baden-Württemberg dauert die Pflicht zum Besuch der Grundschule „für blinde, gehörlose und körperbehinderte Sonderschulpflichtige mindestens fünf Jahre“.



Summer in the City

17 Jubiläums-Sommerfest Wohnen & Leben

Christian Mahl, der Geschäftsbereichsleiter Wohnen & Leben, würdigte in seiner Rede das Engagement von Mitarbeitern und Bewohnern. Einige sind „Pfeiler der ersten Stunde“, also schon 50 Jahre Teil der KBZO-Familie. Die Freude und Ausgelassenheit war spürbar: „Ich lebe gerne hier, alle sind sehr nett, ich fühle mich gut aufgehoben“, so eine Bewohnerin der St.-Martinus-Straße.

„Natürlich birgt die Zukunft auch Herausforderungen“, betonte Mahl. So steht nach 40 Jahren die Sanierung des Hauses Burachhöhe an. „Diese wird uns bis 2020 intensiv beschäftigen.“ Lange im Voraus startete die Planung mit höchsten Ansprüchen.

Ein weiterer Meilenstein ist das Bundesteilhabegesetz, welches nun die Eingliederungshilfe aus der Sozialhilfe löst. „Ziel ist es hierbei mehr Selbstbestimmung und Teilhabe zu schaffen“, schloss Mahl seine Eröffnungsrede.

Neben dem offiziellen Teil gab es auch allerlei Attraktionen wie einen Rolli-Parcours. Hier konnten sich auch Menschen ohne Handicap „rollend“ versuchen. „Gar nicht so einfach“, wie einige Besucher feststellten. Eine tolle Aktion von Schülern des Albert-Einstein-Gymnasiums Ravensburg.

Die Tombola mit über 1000 Preisen und natürlich der Jubiläumsbulli mit der Fotobox zogen die Besucher magisch an. Viele Gäste ließen sich in Verkleidung vor dem Kult-Auto ablichten, um eine schöne Erinnerung mit nach Hause nehmen zu können. Musikalisch sorgten die Welfensingers und die Turm-Schalmeien für Stimmung.

So ging ein schönes, erinnerungswürdiges Jubiläumssommerfest zuende. „Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr, wenn es wieder heißt: Leinen los, Vollgas voraus ins Sommerfest 2019!“

Bertram Dick

Ganz im Zeichen des Jubiläumsjahres stand das Sommerfest des Geschäftsbereichs Wohnen und Leben auf der „Bauchhöhe“. Rund 300 Menschen, darunter der Vorstandsvorsitzende der Stiftung KBZO, Dr. Ulrich Raichle, feierten bei strahlendem Sonnenschein, gutem Essen, Musik und Aktionen einen schönen „Summer in the City“.



Es gefällt mir hier! Ich finde es toll, dass ich seit 50 Jahren unterstützt werde.

*Johannes Lesnik
(Bewohner und IWO-Mitarbeiter)*

Die Achille Lauro wird von palästinensischen Terroristen entführt.

1985

1987

1 L Benzin kostet 1,35 DM

In Weingarten wird der bundesweit erste Jugendgemeinderat (JGR) gegründet

Die Stiftung KBZO bietet behinderten, aber auch langzeitarbeitslosen Menschen in seinem Inklusions- und Tochterunternehmen „KBZO Service & Dienste gGmbH“ (S&D) die Chance der beruflichen Qualifizierung. Ziel: im Beruf zu arbeiten.

Kirchner Konstruktionen stellt sich der sozialen Verantwortung

2005 geht die KBZO Service & Dienste gGmbH an den Start 18

„Schon vor der Aufnahme in die Sonderberufsfachschulen fragen Eltern nach, wie's denn mit ihrem Sprössling nach dem dortigen Abschluss weitergeht“, sagt Matthias Stöckle, kaufmännischer Vorstand der Stiftung KBZO. Seit 2005 hat die Einrichtung auch darauf eine ganz konkrete Antwort: die S&D. Das Tochterunternehmen der Stiftung KBZO ist ein so genanntes Inklusionsunternehmen. „Zweck und Auftrag eines solchen Unternehmens es ist, körper- und schwerbehinderte Menschen außerhalb der Werkstätten für behinderte Menschen für den allgemeinen Arbeitsmarkt zu qualifizieren und dort auch zu beschäftigen“, erklärt Bernhard Tyborski, seit Dezember 2016 Bereichsleiter des KBZO-Tochterunternehmens.

Sonderberufsfachschul-Absolventen beschäftigt

Ein Partnerunternehmen der S&D ist seit 2011 die Kirchner Konstruktionen GmbH in Weingarten, deren Kernkompetenz in der Konstruktion anspruchsvoller Aufgaben im Automobilbereich und Sondermaschinenbau liegt. Die Firma zeichnet freilich auch eine hohe Sozialkompetenz aus. Denn Kirchner beschäftigt vier Sonderberufsfachschul-Absolventen der Stiftung KBZO und mit Bernd Egidi (44) einen ehemaligen Mitarbeiter der S&D, die im selben Gebäudetrakt wie Kirchner Konstruktionen in der Heinrich-Hertz-Straße ansässig ist. „Herrn Egidi haben wir zunächst als S&D-Mitarbeiter mit Zeichnungen beauftragt“, sagt Richard Hoffmann, Geschäftsbereichsleiter BMW bei Kirchner. „Wir waren mit seiner Arbeit so zufrieden, dass wir uns im Januar 2016 entschlossen haben, Herrn Egidi ganz zu uns zu holen.“ Hoffmann sieht in Egidi einen Allrounder, der Konstruktionszeichnungen am PC sowohl für BMW und Audi als auch VW und Mercedes-Benz fertigen kann.

Und das, obwohl Egidi den „Technischen Zeichner“ noch am Reißbrett gelernt hat. „Das war später natürlich ein Nachteil in meinen Bewerbungen“, erinnert sich der 44-Jährige. Nach

einer CAD-Software-Qualifizierung über die S&D wurde die Kirchner GmbH auf ihn aufmerksam, wo er sich in diesem Bereich zudem weiterbilden konnte. „Mir gefällt es hier sehr gut“, sagt Egidi und weiß das Engagement des Unternehmens zu schätzen. „Es wurde im Neubau sogar extra ein Aufzug installiert“, freut sich der Rollstuhlfahrer. „Über Bernd kam natürlich der Anstoß, aber der Aufzug ist ja auch für alle anderen nützlich, die in irgendeiner Form gehbehindert sind“, sagt Kirchner-Geschäftsführer Markus Elbs, der selbst zusammen mit einem Menschen mit Behinderung aufgewachsen ist. Matthias Stöckle sieht in Markus Elbs einen Unternehmer, der sich der sozialen Verantwortung aktiv stellt und nicht lange drum herum redet. „Ohne solche Unternehmen tut sich eine Inklusionsfirma schwer“, betont Stöckle und freut sich auf die kommenden Projekte mit Kirchner Konstruktionen. (cr)



Kirchner-Geschäftsführer Markus Elbs und sein Geschäftsbereichsleiter BMW, Richard Hoffmann (hinten von links), sind überaus zufrieden mit ihren Technischen Produkt-Designern David Geiger, Jenny Nest und Bernd Egidi (vorne von links). Es fehlt David Paul. Alle haben ihre Ausbildung an der Sauterleuteschule der Stiftung KBZO absolviert.

Mich beeindruckt jeden Tag aufs Neue die gute, hohe und fachliche Qualität der Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dadurch ist die Stiftung KBZO eine verlässliche Partnerin gegenüber Kostenträgern und Eltern. Wir sollten nie vergessen, für wen wir alle diese Arbeit tun.

Matthias Stöckle (Kaufmännischer Vorstand)



Herbert Koch wird vom Oberschulamt Tübingen die Schulleitung entzogen. Hermann Göttel tritt die Nachfolge an.

WEINGARTEN – Sage und schreibe 10.000 Euro sind bei einem Charity-Abend im Theater Ravensburg zu Gunsten der Theatergruppe UK (Unterstützte Kommunikation) der Stiftung KBZO zusammengekommen.

Initiiert hatte die Veranstaltung Bernhard Schons, Allianz-Generalvertreter in Weingarten, in Zusammenarbeit mit dem Verein Allianz für die Jugend.

Charity-Abend im Theater Ravensburg

19 Bernhard Schons sammelt und spendet für die UK-Theatergruppe der Stiftung KBZO

Nachdem die Theatergruppe den Applaus des Publikums im Theater Ravensburg genossen hatte, verneigte sich Bernhard Schons auf der Bühne ganz tief vor den Schauspielern: „Ihr wart wieder mal grandios“, sagte ein sichtlich bewegter Schons. Die Schüler um ihre Macher Thorsten Mühl (UK-Beratungsstelle der Stiftung KBZO) und Alex Niess (Theater Ravensburg) hatten zuvor mit ihrem Pubertätsstück „Rollin' Love“ einmal mehr die Bühne gerockt und das Publikum begeistert.

Berührtes Publikum

Dieses Publikum setzte sich aus von Bernhard Schons geladenen Kunden, Geschäftspartnern, Freunden und Familienmitgliedern zusammen. Ein Publikum, das sich nach der Vorstellung von Lukas Engele, Max Kemmler, Silvan Buck, Pascal Wörner und Felix

Pascher sehr berührt zeigte – und sehr spendabel. In Zahlen: 2.500 Euro hatte Bernhard Schons selbst im Gepäck, 2.500 Euro gab's aus den Händen von Wolfgang Hiller, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins Allianz für die Jugend; denselben Betrag packte spontan Toni Kiesel vom gleichnamigen Baumaschinenunternehmen aus Baienfurt obendrauf; rund 2.500 Euro spendeten weitere Firmen und Gäste.

KBZO-Vorstandsvorsitzender Dr. Ulrich Raichle bedankte sich nicht nur für die großzügigen finanziellen Zuwendungen, sondern auch für „die ideelle Unterstützung und die Öffentlichkeit, die Bernhard Schons mit einem solch wunderbaren Abend schafft“. Das Geld sei sehr gut angelegt, weil Gerätetechnik sowie Equipment für Reisen und Auftritte doch sehr kostenintensiv wären und deshalb aus eigenen Mitteln nicht leistbar. (cr)



Mit den UK-Schauspielern freuen sich Alex Niess (Theater Ravensburg), Thorsten Mühl (UK-Beratungsstelle/2. und 3. v. l.), Dr. Ulrich Raichle (KBZO-Vorstandsvorsitzender/Mitte), Wolfgang Hiller (Allianz für die Jugend/hinten) und Gastgeber Bernhard Schons (Allianz-Generalvertreter/5.v.r.). Foto: Riedesser



Ich habe als ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Stiftung KBZO angefangen. Arbeite nun seit zweieinhalb Jahren hier und bin sehr zufrieden.

Juliane Preuß (Pflegehelferin)

12. September

Die KBZO-GmbH wird in eine Stiftung umgewandelt.

1988

1 L Benzin kostet 0,91 DM

In Deutschland findet die Fußball-EM 1988 statt.

Nahezu 50 Jahre im Dienste der MitarbeiterInnen

Mit der Stiftung KBZO feiert auch der Betriebsrat das 50-jährige Bestehen – denn beide sind ein gutes Stück des Weges zusammen gegangen

Der Betriebsrat

Nahezu seit Beginn des damaligen „Körperbehinderten-Zentrums“ haben sich Kollegen für die Belange der Mitarbeiter und somit auch zum Wohl der Einrichtung stark gemacht. Seit 1968 stieg die Zahl der ursprünglich vier Mitarbeiter rasant an. Dies machte es aus Sicht der Mitarbeiter nötig, dass eine Mitarbeitervertretung (MAV) gebildet wurde. So entstand 1977 aus ihren Reihen die erste Mitarbeitervertretung. Die MAV beschäftigte sich vor allem mit der Zustimmung zu Neueinstellungen, Versetzungen, Umgruppierungen wie auch den Arbeitszeiten der Kollegen.

Mit der Umstrukturierung des Körperbehindertenzentrums im Jahre 1988 in eine Stiftung bürgerlichen Rechts war auch die Entwicklung der Mitarbeitervertretung von der MAV zum Betriebsrat verbunden. Dies war 1989 die Geburtsstunde des Betriebsrats, der damals aus neun Mitgliedern bestand. Für die Stiftung gilt seitdem das Betriebsverfassungsgesetz und zudem – im Zuge der Sanierung – seit 1995 das „Öffentliche Dienst- und Schulrecht“. Bei den ersten BR-Wahlen gab es noch zwei Listen (eine gewerkschaftliche Liste der ÖTV – später ver.di – und der GEW) und eine weitere Liste mit unabhängigen Kandidaten). Seit 2002 gibt es nur noch eine Liste mit Personenwahl, bei der jeder Mitarbeiter die Möglichkeit hat, die Person seines Vertrauens direkt als Betriebsratsmitglied zu wählen.

Bis 2005 gehörte zur Einrichtung auch die Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM), die 2005 in den mit der OWB (Oberschwäbische Werkstätten) neu gegründeten Integrations-Werkstätten Oberschwaben (IWO) aufging. Bis sich in der IWO ein eigener Betriebsrat etabliert hat, war der KBZO-BR auch für die IWO-Mitarbeiter zuständig.

Als Grundlage für die Bezahlung der Mitarbeiter galt bis zur Sanierung der AVR (Arbeitsvertragsrichtlinien der Caritas). Bei der Überleitung vom AVR zum BAT (Bundesangestelltentarifvertrag) im Jahre 1995 gab es massive finanzielle Einbußen für die Mitarbeiter, die dadurch einen wesentlichen Beitrag zur Sanierung des Körperbehinderten-Zentrums leisteten. Der BAT wurde 2006 vom Land gekündigt und die bestehenden Tarifverträge der Mitarbeiter wurden in den TV-L (Tarifvertrag der Länder) übergeleitet.

Seit der letzten BR-Wahl im Mai 2018 besteht der Betriebsrat aus 13 Mitgliedern, die gut 900 Mitarbeiter vertreten. Der BR ist eine „bunte Mischung“ aus Mitarbeitern verschiedener Berufsgruppen, Abteilungen und Standorte. Dies gibt Einblicke in alle Bereiche der Stiftung und die Möglichkeit, die Interessen der Mitarbeiter vor Ort angemessen zu vertreten.

Maria Kanis, Birgit Strackerjahn

20

Wichtige Betriebsvereinbarungen zwischen dem Betriebsrat und der Stiftung KBZO

1994	Einrichtung einer ständigen Einigungsstelle
1995	Überleitung AVR-BAT
1995	Anwendung des öffentlichen Dienst- und Schulrechts
1997	Gleitende Arbeitszeit: Rahmenvereinbarungen · Bereich Küche · Bereich Reinigung · Bereich Verwaltung / Fahrdienst · Hausmeister
2005	Integrationsvereinbarung
2005	Betriebsübergang WfbM (Werkstatt für behinderte Menschen) IWO (Integrations-Werkstätten Oberschwaben) Seit 2005 gelten alle Betriebsvereinbarungen auch für die Tochtergesellschaft KBZO Service & Dienste gGmbH
2006	Überleitung BAT TV-L
2006	Freistellung zur BR-Tätigkeit
2007	Gleitende Arbeitszeit ABW (Ambulant Betreutes Wohnen)
2008	Gesundheitsvorsorge und -fürsorge
2009	Arbeitszeitregelung im Schüler- und Jugendwohnheim
2010	Ausgestaltung Arbeitszeit Schülerwohnheim
2012	Fortbildung
2014	Postordnung
2014	Freistellung zur BR-Tätigkeit
2014	BEM (Betriebliches Eingliederungsmanagement)
2017	BGM (Betriebliches Gesundheitsmanagement)
2018	Sabbatjahr



Die Betriebsvereinbarungen werden bei Bedarf fortlaufend aktualisiert.

Auch für die Zukunft hofft der Betriebsrat auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle der Stiftung.

EROLZHEIM - Die Kindertagesstätte Erolzheim hat eine Vernissage veranstaltet. Anlass dafür war das 50-jährige Bestehen der Stiftung KBZO, die seit 18 Jahren eine Außenstelle in Erolzheim betreut. In der Kindergartengruppe werden zurzeit sechs geistig- und körperbehinderte Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren von Fachkräften betreut.

Kinder gestalten Kunstwerke

21 Jubiläumsvernissage in Erolzheim

Die Stiftung KBZO bietet eine erweiterte Betreuungsmöglichkeit und Förderung behinderter Kinder in einer Kleingruppe in einem strukturierten Rahmen an und unterstützt die Eltern beratend während und nach der Kindergartenzeit. Nach der Begrüßung durch die Kita-Leiterin Simone Rathgeb-Sattler wurde die neue Kita-Skulptur enthüllt, die von Kindern und Betreuerinnen gestaltet wurde. Die Skulptur zeigt St. Martin mit dem Bettler.

Kreativität gefragt

Bei der Vernissage wurden Werke gezeigt, die in den einzelnen Kindergartengruppen seit Mitte des vergangenen Jahres geschaffen wurden. Handwerkliche Fähigkeiten, künstlerisches Gestalten und Kreativität in vielen verschiedenen Richtungen ließen die ausgestellten Werke erkennen. Viele Besucher bestaunten die Mal- und Handarbeiten, die im ganzen Haus ausgestellt waren. „Wir finden es faszinierend, was die Kinder hier alles gestaltet und hergestellt haben. Die Idee, mit einer Vernissage dies der Öffentlichkeit zu zeigen, finden wir super“, sagten Stephan und Mandy Conrady aus Erolzheim. Das Kita-Team und der Elternbeirat versorgten die Besucher mit Getränken und Kuchen.



Claudia Keller (links) und Wolfgang Janke (Zweiter v. l.) von der Stiftung KBZO freuen sich mit den Kita-Mitarbeiterinnen und den Elternbeiräten über die gelungene Vernissage.

*Quelle: Schwäbische Zeitung, Ausgabe Biberach, vom 24.04.2018
Text: Johann Willburger*

Fotos: Johann Willburger und KBZO

SBBZ-Direktor Thomas Sigg betonte bei seiner Ansprache, dass „unsere Idee von intensiver sonderpädagogischer Förderung bei gleichzeitiger Integration über die Jahre hinweg gerade hier in Erolzheim erfolgreich war und angenommen wurde“.

Zum 50-jährigen Bestehen der Stiftung KBZO wünscht er sich „einen Weg in die Zukunft, der von guter Förderung und Menschen geprägt ist, die sich angekommen und wertgeschätzt fühlen“.



1989

*1 l Benzin kostet
1,10 DM*

1990

Januar

Uli Karg übernimmt die Schulleitung.

10. September

Die Werkstätte für Behinderte (WfB) wird anerkannt.

Es war ein gelungener Tag der offenen Tür am Sonntag, den 22. April 2018, anlässlich des Jubiläums 10 Jahre Kooperation mit dem Regelbereich im kleinen, ländlichen Sauldorf.

Zeit, um kurz auf die Entstehungsgeschichte unserer Gruppe zurückzublicken: 2007 eröffnete der Standort Sigmaringen in der Gemeinde Sauldorf eine weitere Außenstelle. Zusammen mit drei Kindern der Stiftung KBZO (aktuell: sechs Kinder) siedelte Erzieherin Gloria Lotzer ins „Mauseloch“, eine schon bestehende Gruppe des Regelbereiches (zurzeit: 12 Kinder), um. Für eine intensivere Einzelförderung und auf Grund ansteigender Kinderzahlen wurde mehr Platz benötigt und so mietete das KBZO eine kleine Wohneinheit im anliegenden Nebengebäude, dem „alten Kindergarten“. Dies war die Geburtsstunde unseres „Katzenstübchens“.

10 Jahre sind seitdem vergangen, und das sollte mit allen groß gefeiert werden! Am Tag des Jubiläums wiesen den Besuchern bunte Luftballons und zahlreiche Katzenschilder den Weg in verschiedene Räumlichkeiten unseres Kindergartens. Ein gemeinsamer Gottesdienst bot den großen Auftakt für diesen feierlichen Tag. Dekan Neubrandt zelebrierte den vom Team vorbereiteten Gottesdienst. Anschließend sprachen Bürgermeister Sigrist und Thomas Sigg würdige und anerkennende Worte über eine großartige Zusammenarbeit aus. Die Eltern lasen zusammen mit ihren Kindern die Fürbitten und das Kyrie.



Michaela Jahn & Gloria Lotzer

Unsere Vorschulkinder vom „6er-Treff“ bereiteten sich schon viele Stunden im Voraus fleißig auf einen besonderen Höhepunkt vor: „Irgendwie anders“, ein bekanntes Kinderbuch, wurde von den Kindern gemeinsam schauspielerisch umgesetzt, die Szenen fotografiert und den geladenen Gästen als Power-Point-Präsentation gezeigt. Mit Instrumenten begleiteten unsere Großen die dazu vorgelesene Geschichte – die Geschichte vom „Irgendwie anders“, das am Ende des Buches zufrieden feststellte, dass jeder „irgendwie anders“ ist.

Übrigens: Zur Freude der Kinder wurde „ihre“ Geschichte in einem Fotobuch festgehalten und liebevoll von Jana Hübschle gestaltet. Das Buch kann im Kindergarten Sauldorf käuflich erworben werden.

An diesem Tag war alles „irgendwie anders“

10 Jahre Kooperation KBZO-Schulkindergarten mit dem Kath. Kindergarten St. Sebastian in Sauldorf

22



WEINGARTEN - Da hat sich die Theaterwerkstatt Bilderblume mit ihrem neuen Stück an einen ganz großen Fisch herangewagt. An nicht weniger als an „Romeo & Julia – Vogelperspektive“. Sehr frei nach William Shakespeare ist das ihr fünftes Bühnenprojekt als inklusive Theatergruppe der Stiftung KBZO – unter der Leitung von Jonathan Skawski, der in diesem Comedy-Musical am Samstagabend im Kulturzentrum Linse auch selber mitspielte.

Die „Bilderblume“ angelt sich einen großen Fisch

23 Inklusive Theaterwerkstatt der Stiftung KBZO präsentiert neues Stück

„Theater, Menschen mit und ohne Behinderung, Freundschaften, ganz viel Energie, Inklusion, Freude“, nannte Andrea Metzen, Bereichsleiterin Ambulante Dienste, eine Reihe von Stichwörtern, die den Theaterabend ausmachen. Ganz schön nervös seien die 15 Schauspielerinnen und Schauspieler, die auf den Startschuss warteten. Während sich die Gruppe noch im Dunkeln zum Fest der Capulets aufbaute, verschafften sich die einstigen Gefährten Mercutio und Tybalt lauthals Luft. Vor der Bühne und als leuchtend weiße Engel verkleidet. Schließlich sind sie vor 500 Jahren zu Tode gekommen und betrachten die Szenerie nun von oben aus der Vogelperspektive heraus.

Den Meister selbst, den „alten Kartoffelsack“ Shakespeare, haben sie ebenfalls eingeladen, damit er das Gemetzel zwischen den verfeindeten Familien der Montagues und der Capulets einmal miterleben kann. Nur, dass es zu keinem Blutvergießen kommt, und auch die überkommenen Reime lassen sie weg. „Viel zu übertrieben!“, handelt es sich doch um zwei naive Jugendliche, die sich verlieben.



Gerd Gerber wird zum Oberbürgermeister der Stadt Weingarten gewählt und tritt damit die Nachfolge von Rolf Gerich an, der das Amt von 1975 bis 1992 bekleidete.

1992

1 L Benzin kostet
1,33 DM

1993

November

• Das KBZO stellt erstmals ein Mitglied im Jugendgemeinderat der Stadt Weingarten.

• Das KBZO feiert 25-jähriges Bestehen, Gründer Herbert Koch tritt ab, Uli Karg wird Stiftungsvorstand.

Verzicht auf Reime

Unter der Regie von Jonathan Skawski wandelt das Stück auf Shakespeares Spuren, was den Handlungsstrang angeht. Versetzt es aber zugleich in unsere Zeit, was zu urkomischen, ulkigen und parodistischen Szenen führt.

Revueartig lassen sie die Party am Hofe der Capulets steigen. „Gutes Essen macht diese klare Nacht zu einem Fest“ – und sie tischen auf bis hin zur gelben Badeente. „Ein Montague, das geht ja gar nicht! Ein anderer muss her!“, nimmt Julias resolute Amme das Szepter in die Hand und schaut sich im ausgebauten großen Linsesaal nach Wunschkandidaten um. Ja, das war damals auch schon nicht einfach, den passenden Seelenverwandten aufzustöbern. Guten Rat hierzu weiß die mit allen Wassern gewaschene, überaus adrette Samira. Sie preist mobile Digi-Apps zur Abholung von Flirts als Parodie auf einstige Kontakthöfe an. Die Theatergang schreckt vor nichts zurück. Auch nicht vor einer düsteren Kapuzen-Bruderschaft, denen jede Verschwörung recht ist, um ihre Waffengeschäfte am Laufen zu halten. Eine Hochzeit muss her, nur dann gibt es Krieg.

Bevor es so weit ist, beratschlagt die Pleite gegangene Adelsfamilie der Capulets unter einem Baldachin, wie sie Julia am besten verschachern kann. „Geld, Geld, Geld, regiert unsere Welt. Der Kontostand sank, jetzt sind sie blank“, singen sie im Chor. Solch trockene Pointen wie „So eine Hochzeit bringt einiges mit sich“ angesichts der horrenden Verschuldung brachten den Saal zum Lachen. Dabei durfte die Balkonszene natürlich nicht fehlen, in der Romeo den jugendlichen Lover mimt. Mal romantisch und traurig, mal verzweifelt und wütend. Auf Zuruf aus dem Publikum als improvisierte Stand up-Comedy. In der Schlusszene kommt es dann auch nicht so, wie es Shakespeare sich einst ausdachte. Die finstere Bruderschaft besprüht das Grab mit Graffiti, ist sie doch auf neuen Krieg aus. Nur ist da noch Romeo, und der hat ganz anderes im Sinn.

Der dirigiert die Kapuzenmänner hinter den Sarg und stimmt ein romantisches Liebeslied an, so wie es einst Orpheus für seine Eurydike tat. Ja, die Theaterwerkstatt Bilderblume hat an diesem Abend ganze Arbeit geleistet – auch der „alte Kartoffelsack“ hätte seinen Spaß an diesem Stück gehabt.



*Text: Babette Caesar (Schwäbische Zeitung, Ausgabe Ravensburg/Weingarten, Montag, 7. Mai 2018)
Fotos: Edmund Heinzler*



Ich arbeite schon
lange hier, die
Bewohner hier sind mir
ans Herz gewachsen,
fast wie eigene Kinder.
Einige Bewohner sind
wie „Pfeiler“ der
Stiftung KBZO.

Conny Zens (Betreuerin)

Brand im Gebäude auf
der Burachhöhe.

1994



Mehr als bewegende Begegnungen



25 FINKA

Auch in diesem Kalenderjahr ist im Begegnungsraum der FINKA viel im Gange. Mit großer Begeisterung strömen die Teilnehmer in die Kochangebote. Seit sie die Themen selber aus-suchen können, eilen sie mit noch mehr Begeisterung her. Die Bastelangebote, orientiert am jahreszeitlichen Ablauf, erfreuen sich ebenso einer Welle von begeisterten Anmeldungen.

Mit Workshops halten wir alle auf dem Laufenden: Ernährungsberatung der AOK, Infos über das Bundesteilhabegesetz und auch der Mobilitätsworkshop zusammen mit den Busfahrern haben Dynamik in unseren Alltag gebracht. Externe Vermietungen und Fortbildungen runden die Nutzung des einladenden Raumes vollkommen ab. Wir sind gespannt auf den Weg des zweiten (Jubiläums-)Halbjahres und blicken den Angeboten mit vollem Elan entgegen.

Christiane Goeres



Ich habe als Zivi hier angefangen. Ich dachte, mir gefällt die familiäre Atmosphäre, hier bleibe ich!

*Markus Katruff
(Leiter Wohnprojekt Finka)*



Nelson Mandela wird zum ersten schwarzen Präsidenten Südafrikas gewählt.

1995

Grundgesetznovelle: Behinderung wird in das Diskriminierungsverbot aufgenommen.

Die „Salamanca-Erklärung und der Aktionsrahmen zur Pädagogik für besondere Bedürfnisse“ wird verabschiedet.

Porträt

Johannes Lesnik: Ein Kind der ersten Stunde

Johannes Lesnik ist ein großer, schlanker Mann, mittlerweile 54 Jahre alt. Er ist gerne mit seinem Rad in Weingarten und Ravensburg unterwegs und hat immer etwas zu erzählen. Geboren wurde er am 9. September 1963 in Tettngang. Auf Grund einer Athetose und einer Innenohrschwerhörigkeit war Johannes in seiner Feinmotorik eingeschränkt und hatte eine starke Sprachbehinderung. Die Möglichkeit einer Förderung oder der Besuch eines Kindergartens gab es in Tettngang nicht.

Im Oktober 1968 konnte Johannes in den provisorischen Kindergarten der Familie Koch aufgenommen werden, der durch den Verein „Hilfe für das körperbehinderte Kind e.V.“ in Ravensburg betrieben wurde. Im Dezember 1968 kam Johannes dann mit den anderen Kindern in den neuen Kindergarten in Baidnt, er wurde da bereits mit dem Fahrdienst des Vereins abgeholt.

1975 wurde Johannes dann in das Internat des Körperbehinderten-Zentrums Oberschwaben in Weingarten aufgenommen, da er aus familiären Gründen nicht mehr zu Hause wohnen konnte. Er besuchte mittlerweile die Schule. Nach der Hauptschule stellte sich die Frage der beruflichen Orientierung. Johannes besuchte die Differenzierte Werkstufe unserer Einrichtung und wechselte dann Anfang der 90er Jahre in die WfB und den neu gegründeten Erwachsenenbereich.

Mittlerweile lebt er im Wohnheim Martinusweg und geht in den Integrations-Werkstätten-Oberschwaben (IWO) zur Arbeit. Es gibt kaum jemanden in und um unsere Einrichtung herum, der Johannes nicht kennt, er ist Teil von Weingarten. Eben ein Kind der ersten Stunde.

Christian Mahl

26





Akteure in bester Jubiläumsform

27 8. „Bunter Abend“ der Geschwister-Scholl-Schule

WEINGARTEN – Zum achten Mal haben die Schülerinnen und Schüler sowie alle Mitarbeiter des Roland-Schlachter-Hauses zu einem „Bunten Abend“ in das Laurentius-Speisehaus der Stiftung KBZO eingeladen. Dabei präsentierten sich sämtliche Akteure in bester Jubiläumsform. Die Einrichtung feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen.

Bereits die großartige Ausstellung zahlreicher Werke aus Kunstunterricht und Kunstprojekt ließ erahnen, mit welchem Fleiß, Ehrgeiz, Ideenreichtum und mit wieviel Freude gebastelt, gezeichnet und gemalt wurde.

Mit Witz und guter Laune führte das Moderatoren-Duo Emily Singer und Edmond Tunaj (beide 10WR) dann auch durch ein fulminantes Programm.

„Herzlichen Glückwunsch zum 50. Geburtstag des KBZO“: Mit diesem Geburtstagsständchen der „Wise Guys“, das freilich mit einem neuen Text versehen wurde, eröffnete der Mitarbeiterchor den Abend.

Unter der Gesamtleitung von Trudi Altmann zeigten im Anschluss mehr als 65 Kinder und Jugendliche in einem zweistündigen, spannenden und unterhaltsamen Programm, was in Unterricht, Projektgruppen und Arbeitsgemeinschaften von Beginn des Schuljahres an einstudiert und geübt wurde.

Wahre „Kunststücke“ vollbrachten nicht nur die Schülerinnen der Gymnastik-Gruppe mit ihren Regenbogenbändern, sondern auch die Mitglieder der Zirkus-AG mit Poi und Laufrädern.



Juli | Umstellung der Löhne und Gehälter von AVR auf BAT.
Siegfried Glowiak wird kaufmännischer Vorstand.

Das Künstlerpaar Christo und Jean-Claude verhüllt den Berliner Reichstag.

Abernd



Gekonnt und charmant:
das Moderatoren-Duo Emily Singer
und Edmond Tunaj.



Auf eine Reise um die Welt lud die Tanz-AG mit griechischen, italienischen, afrikanischen süd-koreanischen, indischen sowie deutschen Rhythmen und Tanzschritten nach Art des fliegenden Klassenzimmers ein.

„Ein mehr als gelungener Abend“

„Küssen verboten“ hieß es im Liedprojekt der Haupt- und Berufsschulstufe – die „Prinzen“ wären neidisch geworden. Derweil hatte das Projekt „Kooperatives Theater“ mit seinem Sketch „Ungeheuer saftig“ alle Lacher auf seiner Seite.

Die Klasse 502 zeigte ihren Abschluss-Film des Literaturprojektes „Rico, Oskar und die Tieferschatten“. In viel Handarbeit wurden die Figuren in „Stop-and-motion-Technik“ zum Leben erweckt.

Dazwischen viel Musik: ob Rhythmusgruppe, Instrumental-AG oder Schulband – immer wieder waren Eigenkompositionen oder Eigenarrangements zu hören: neben großen Werken wie „Final Countdown“, „We will rock you“ von Queen, „Swinging Rainbow“ von E. Vogel oder „The Lion sleeps tonight“ von Weavers.

Bevor der Schulchor gemeinsam mit dem Ensemble und dem Mitarbeiterchor mit „We are the world“ das beeindruckende Programm beendete, zeigten drei Schüler mit ihren leuchtenden LED-Poi verschiedene Logos der Einrichtung – einschließlich dem zur 50-Jahr-Feier – wie sehr sie sich mit ihrer Schule verbunden fühlen.

„Alles in allem ein mehr als gelungener Abend vor einem voll besetzten Saal mit begeistertem Publikum“, zog Trudi Altman ein zufriedenes Fazit.



1996





Kunst-AG 2017/2018 Tamara T Msi Samuel JANNIS



SchülerInnen der Kunst-AG widmen sich
kreativ dem Jubiläumsjahr
„50 Jahre KBZO“.
Diese Collage entstand
komplett aus Fotos
der vergangenen
49 Blattsalat-Ausgaben.

Luka Fiona Rebecca Marvin Fr Zinnhardt Fr Elhs

Im Rahmen einer Kooperation mit der Martinusschule Ravensburg fuhr die Kletter-AG und noch ein paar weitere bewegungsbegeisterte Schülerinnen und Schüler des RSH unter Leitung von Andreas Deininger, Conny Reutter und Sabine Bauer nach Arco/Gardasee.

5 Jahre Klettercamp

31 Noch ein Jubiläum



Bereits zum fünften Mal in Folge lebten wir gemeinsam sieben Tage auf dem Campingplatz und mächtigen Felsen, Schluchten und Wege rund um Arco zu Fuß und mit dem Rad unsicher. Neben Klettern am Fels, Mountainbiken, Erleben von Klettersteigen, das erstmalige Erforschen einer Höhle (über 100 Meter) und Baden stand auch der Alltag auf dem Campingplatz mit Einkaufen, Kochen, Frühstück richten und dem Abwasch auf dem Programm.

Jeden Morgen konnten die insgesamt 14 Schülerinnen und Schüler zwischen zwei bis drei Bewegungsangeboten (Klettern, Klettersteig, Mountainbiken) wählen.

Aufgrund der sehr sommerlichen Temperaturen jenseits der 30 Grad standen neun Schüler freiwillig um 6 Uhr auf, um noch die kühleren Temperaturen für den Klettersteig zum Colodri zu nutzen.

Aber auch das Klettern am Fels, das große Schwimmbad, das abendliche Musikfestival mit vielen Live-Bands und das italienische Flair Arcos trugen dazu bei, dass nirgends Langeweile auftrat.

Wir alle hatten rundum eine wunderschöne erlebnisreiche Woche und wären gerne noch länger geblieben!

Text/Fotos: Conny Reutter



Die Arbeit mit Schülern, Bewohnern, Freiwilligen und Mitarbeitern hat mich immer in Bewegung gehalten. Es macht nach fast 40 Jahren immer noch Spaß.

*Norbert Donath
(Bereichsleiter Schüler- und Klientendienste)*



In meiner Heimat Frankreich gibt es keine vergleichbare Einrichtung wie die Stiftung KBZO, wo ältere Menschen mit Handicap so gut leben können. Ich bedanke mich bei allen für die langjährige Unterstützung und die Betreuung.

*Marie-Reine Wacker
(Bewohnerin Martinusweg)*



In der Stiftung KBZO erlebe ich immer wieder Neues und Bewegendes, kein Tag ist wie der andere.

*Christian Mahl
(Geschäftsbereichsleiter Wohnen & Leben)*



Die Bewegungen im Geschäftsbereich Wohnen und Leben habe ich immer gerne begleitet und bin gespannt, was uns die Zukunft bringt.

*Christiane Goeres
(Begleitender Dienst)*



Ich arbeite seit zwei Jahren in der Stiftung. Früher habe ich etwas ganz anderes gemacht. Mir ist die soziale Verantwortung sehr wichtig, ich freue mich, etwas zurückgeben zu können. Das macht mich zufrieden.

Michael Schattmaier (Betreuer)



Mein Sohn Lucas war gehörlos und besucht nun das KiWi. Als fünffache Mutter sage ich „Danke“ allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für ihre Unterstützung und die Möglichkeiten, die er hier erhält. Ohne diese wäre Lucas heute nicht so weit in seiner Entwicklung.

Meggy Weiss (Mutter)

1997

Gemeinsam mit den Zieglerschen wird unter dem Titel „Mobile“ die interdisziplinäre Frühförderstelle für den Kreis Ravensburg initiiert.

Der KBZO-Aufsichtsrat beschließt im April den Kauf und Umbau von zwei Gebäuden der ehemaligen Argonnenkaserne in Weingarten.

1998

Dr. Helmut von Hagen wird kaufmännischer Vorstand. Einweihung und Inbetriebnahme des Inge-Aicher-Scholl-Hauses auf dem Argonnenareal in Weingarten. 110 KBZO-Grundschüler haben damit ein neues Domizil.

Prinzessin Diana, die Exfrau des britischen Thronfolgers Prinz Charles, kommt bei einem Autounfall ums Leben.

Gerhard Schröder wird Regierungschef der ersten rot-grünen Bundesregierung.

Die Klasse H1.4 hat einen Ausflug ins Dornier Museum nach Friedrichshafen gemacht. Eingeladen hatte die Mama von Alexander. Wir wollten auf diese Art den Geburtstag von Alexander feiern.

Eine etwas andere Geburtstagsfeier

33 Besuch im Dornier-Museum

In Friedrichshafen angekommen, ging es auch gleich los. Wir erhielten von Frau Hanenberg eine professionelle Führung durch die Ausstellung mit den vielen unterschiedlichen Flugzeugen. Wir lernten etwas über Claude Dornier, der ein berühmter Flugzeugbauer war und unter dessen Führung die ausgestellten Flugzeuge gebaut wurden. Flugboote, also Flugzeuge, die auf dem Wasser landen können, hatte bis dahin noch niemand von uns gesehen. Uns beeindruckten die großen originalen Propeller aus Holz.



Das Tollste war, dass wir in einige Fluggeräte einsteigen durften. Im Rettungshubschrauber Anneliese konnten wir die Erfahrung machen, dass es da ganz schön eng ist und die Fallschirmspringer und Sanitäter darin sitzen müssen wie die Ölsardinen in der Dose. In so einen Hubschrauber passen 15 Soldaten oder sechs Tragen für Verletzte.

Beim Einsteigen in ein Aufklärungsflugzeug mussten sich einige von uns ganz schön überwinden, weil die Leiter sehr steil und vor allem hoch war. Aber der Mut wurde belohnt. Es gab so viele technische Geräte zu sehen, dass man sich richtig

Im Rosa-Wieland-Kindergarten in Nußdorf bei Überlingen wird eine Außengruppe des KBZO-Kindergartens Weingarten eingerichtet.

Das erste „Leitbild“ der Stiftung KBZO erscheint.

In Leutkirch werden KBZO-Schulkinder- garten und Frühför- derstelle eröffnet.

1999 1. Juni

Das Roland-Schlachter-Haus wird eingeweiht.

2000

Matthias Stöckle, bis dato Wirtschaftsleiter der Hör-Sprachbehindertenschule der Zieglerischen, übernimmt den kaufmännischen KBZO-Vorstandsposten – bis heute.

Durch viele bauliche Verbesserungen im Bereich der Stadt Weingarten wird die Kommune als behindertenfreundliche Gemeinde 1999 ausgezeichnet.



vorstellen konnte, wie darin während des Fluges gearbeitet wurde. Nach so vielen spannenden Informationen waren wir ganz schön geschafft und haben uns im Restaurant Do-X des Museums mit einem leckeren Mittagessen gestärkt.

Da das Dornier-Museum am Flughafen liegt, konnten wir nebenbei immer wieder kleine Flugzeuge starten und landen sehen. Das war ein toller Ausflug und wir bedanken uns bei Frau Hanenberg für diesen schönen Tag.

Ursula Bauschatz-Wetzel

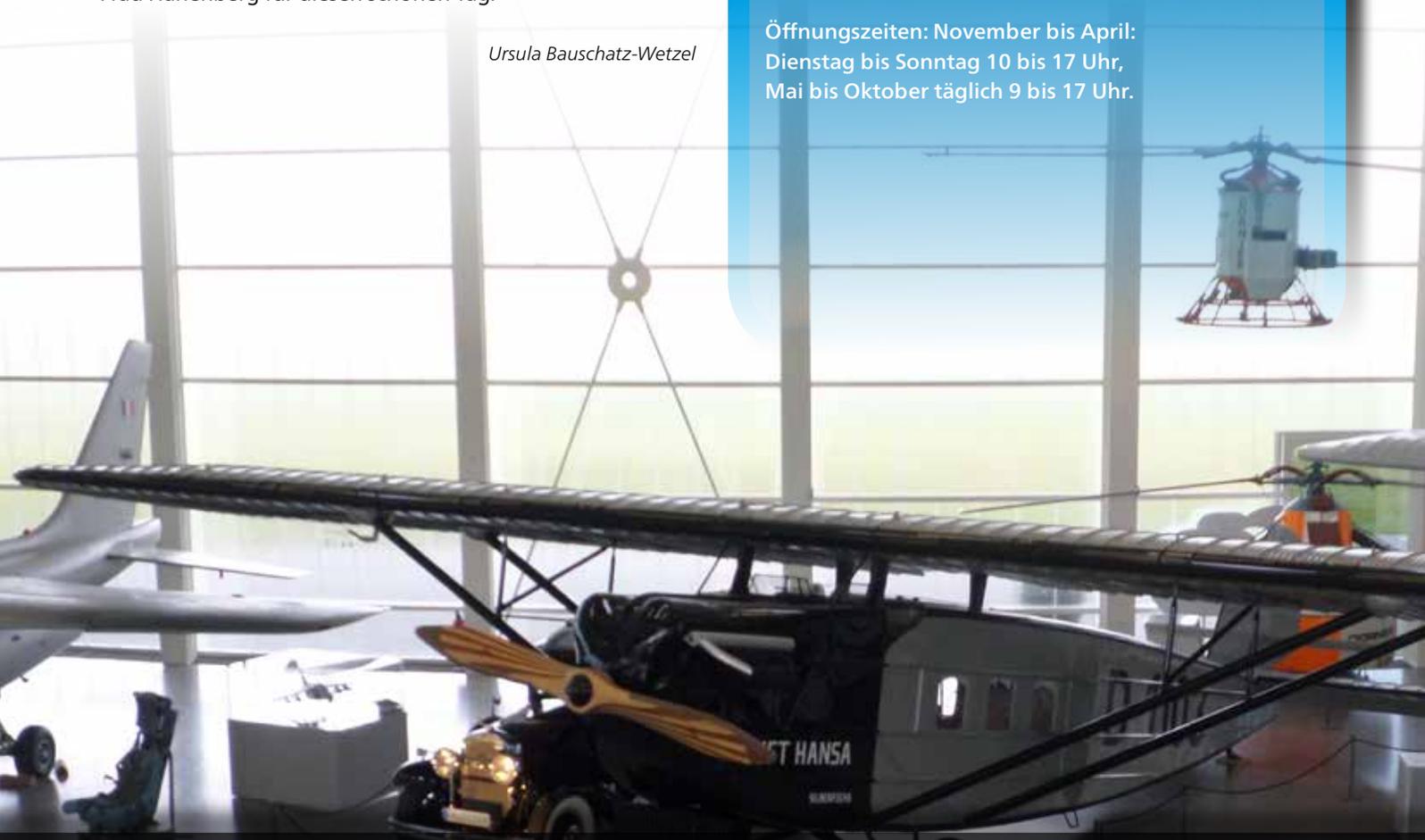
1968 - 2018

Sonderausstellung im Dornier-Museum:

Der Erstflug der Dornier Do-31 jährt sich zum 50. Mal. Am 28. Februar 1968 hob das weltweit einzige senkrechtstartende Jet-Transportflugzeug ab. Die Dornier Do 31 startete auf dem Testgelände in Pfaffenhofen senkrecht, ging in den waagerechten Flug über und landete wieder senkrecht. Sie ist bis heute das einzige senkrechtstartende Strahl-Transportflugzeug der Welt, hält mehrere Weltrekorde und ihre Technik ist bis heute aktuell. In Serie ging sie allerdings nie – sie war zu laut, zu teuer und verbrauchte zu viel Energie. 50 Jahre nach ihrem Erstflug widmet das Dornier-Museum dem Thema Senkrechtstarter eine Sonderausstellung.

Sie stellt Vorarbeiten und politische Rahmenbedingungen der ersten VTOL-Modelle dar, ihre Bedeutung von damals bis heute und neue Konzepte aus dem Bereich Senkrechtstart und „Air Mobility“. Die Ausstellung ist Teil einer Veranstaltungsreihe im Jubiläumsjahr mit Vorträgen, Symposium, Modellflug-Meeting und einem Innovationspreis. Sie ist sieben Monate lang zu sehen, der Eintritt ist im Museumseintritt enthalten.

Öffnungszeiten: November bis April:
Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr,
Mai bis Oktober täglich 9 bis 17 Uhr.



● **Gründung der Integrations-Werkstätten Oberschwaben (IWO) in Weingarten als gemeinsame Einrichtung mit den Oberschwäbischen Werkstätten (OWB).**

● **Startschuss für das Ambulant Betreute Wohnen (ABW)**

● **Einrichtung einer Grundstufenschule in Biberach.**

2001

Zusammenführung aller Leistungen zur Teilhabe im SGB IX: Selbstbestimmte Teilhabe wird als Ziel formuliert und der Begriff von Behinderung überarbeitet.

Die Vollversammlung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) beschließt am die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit.

Wöchentlich fand in diesem Jubiläumsschuljahr das Projekt „Starke Mädchen“ im Rahmen des SPFM-Nachmittages statt. „Starke Mädchen“ war ein Projekt, in dem sich Schülerinnen aus verschiedenen Bildungsbereichen begegneten und sich gegenseitig in ihrer persönlichen Entwicklung unterstützen konnten.

Echt stark durchs 50. Jahr

35 Projekt „Starke Mädchen“

Die Thematik wird im Bildungsplan für Körperbehinderte unter den Begriffen Prävention und Gesundheitsförderung angesprochen. „Prävention und Gesundheitsförderung zielen auf die Förderung von Lebenskompetenzen und Stärkung von persönlichen Schutzfaktoren ab. Kinder und Jugendliche sollen dabei unterstützt werden, altersspezifische Entwicklungsaufgaben bewältigen zu können.“

Unsere Nachmittage waren keine trockene Angelegenheit, obwohl die Köpfe regelmäßig kräftig „belüftet“ wurden und viel „geschafft“ wurde. Wir erlebten uns als eingeschworene Gemeinschaft und im Laufe des Schuljahres lernten sich die Mädchen immer mehr freundschaftlich miteinander zu verbinden. Es gab keinen Streit, der Zusammenhalt war uns wichtig. Alle konnten sich gut leiden und hatten auch viel Spaß miteinander, was wichtig war für die verschiedenen, sehr persönlichen Themen, die angesprochen wurden.

Das eigentliche Thema war das „Erwachsenwerden“ und was damit zusammenhängt wie Freundschaft, Prävention, Veränderungen im eigenen Körper, die weibliche Psyche, das andere Geschlecht.

Stärkung des Selbstwertgefühls

Das oberste Ziel war die Stärkung des Selbstwertgefühls der Mädchen und damit eine Förderung der Wahrnehmungsfähigkeit und das Vertrauen in die eigene Wahrnehmung. In praktischen Übungen trainierten die Mädchen, bei Konflikten eigene Bedürfnisse zu verfolgen, eigene Interessen zu vertreten und ein positives Verhältnis zum eigenen Körper zu entwickeln. Es ging um das Erlernen der Fähigkeit, sich von den Erwartungen anderer abzugrenzen und „nein“ sagen zu können, indem man den eigenen Gefühlen vertraut und bei Problemen und eventuell Ängsten sich auch vertrauensvoll an eine Vertrauensperson wendet.

Ein Höhepunkt war das Zusammentreffen mit Frau Mosch, einer Gewaltschutztrainerin. Bei diesen Sitzungen ging es um die Macht der Stimme und um Selbstverteidigung, was z. B. mit Schlagen und Treten gegen Schaumstoffkissen geübt wurde. Das frühzeitige Erkennen und Vermeiden bedrohlicher Situationen und das Entwickeln geeigneter Handlungsstrategien wurden als wirksamer Selbstschutz begriffen und geübt.



Nach Rückmeldung der beteiligten Mädchen lernten sie in diesem Projekt so „einfache“ Sachen wie sich richtig zu schminken, aber auch sich so zu akzeptieren, wie man nun mal ist; wie wichtig Selbstverteidigung und ein starkes Selbstbewusstsein sind und letztendlich, was es bedeutet, erwachsen zu werden und nicht mehr Kind zu sein.

Alexandra Wenzel, Christa Cerny



„Ein bisschen werden und sein wie Hans und Sophie Scholl“

Geschwister-Scholl-Schule gedenkt der Widerstandsbewegung „Weiße Rose“

36

WEINGARTEN – Seit 2011 hören die allgemeinbildenden Schulen der Stiftung KBZO auf den Namen Geschwister-Scholl-Schule. Benannt nach Sophie und Hans Scholl, den bekanntesten Mitgliedern der Widerstandsbewegung „Weiße Rose“, deren Ermordung durch das NS-Verbrecher-Regime in diesem Jahr zum 75. Mal gedacht wird.

Ihre Auflehnung richtete sich gegen das diktatorische Nazi-System, das auch die Rechte und die Würde von Menschen mit Behinderung auf unmenschlichste Weise missachtete.

75. Todestag

Den 75. Todestag der Geschwister Scholl sowie den Gedenktag an alle Opfer des Holocaust nahmen Schülerinnen, Schüler und Lehrerkollegium zum Anlass, im Beisein des KBZO-Vorstandsvorsitzenden Dr. Ulrich Raichle und des Direktors des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums (SBBZ), Thomas Sigg, sich ein weiteres Mal intensiv mit den Themen Diktatur, Widerstand und Demokratie zu beschäftigen.

„Ziel unserer Schulgemeinschaft ist es, Demokratie zu leben“, sagten die Schulsprecher in ihrer gemeinsamen Rede. „Ein bisschen werden und sein wie Hans und Sophie Scholl, gerade auch in einer für uns und unser Leben völlig ungefährlichen Zeit.“ Die Schülerinnen und Schüler sollten und wollten von den Geschwistern lernen, aufmerksam zu sein, für das, was um sie herum geschieht. „Wir müssen uns wehren, wenn wir Unrecht erkennen, Zivilcourage zeigen, wenn es notwendig ist“, forderten die Schulsprecher.

Wie sich die Schülerinnen und Schüler mit der Erinnerungskultur auseinandersetzen, zeigten sie nicht nur im Rahmen der musikalisch umrahmten Gedenkstunde, sondern auch in eindrucksvoller Weise bei verschiedenen Mitmach- und Bastelangeboten, Fragerunden sowie rund um die Ausstellung „Weiße Rose“ aus München im Schulhaus.

Flugblätter flattern durchs Schulhaus

So wurden auf alten Schreibmaschinen Flugblätter getippt, weiße Rosen aus Krepppapier oder Teig gefertigt, Gesetzestexte von „damals“ und heute zugeordnet oder Quizfragen zu den Flugblättern beantwortet, die zuvor durch Schulhaus flatterten – wie vor 75 Jahren die Flugblätter der Geschwister Scholl, die sie an der Universität München verteilten. (cr)



Im Zeichen der weißen Rose: Schülerinnen und Schüler der Geschwister-Scholl-Schule tippen Flugblätter, die später durch das Schulhaus flattern.

11. April

1. Januar: Einführung des Euro

2002

1 L Benzin kostet
1,03 €

2003

Europäisches Jahr der Menschen
mit Behinderung. Motto: „Mittendrin statt außen vor“.

Das „Stadtbüro“ in Weingarten eröffnet. Die Schaffung einer zentralen Anlaufstelle für Personen, die sich für das Angebot des KBZO und für das Thema Behinderung interessieren, die Möglichkeit aller Abteilungen des KBZO sich zu präsentieren, neue

Büroräumlichkeiten für die Mitarbeiter des Begleiteten Wohnens zu finden.

In Rosna bei Mengen wird eine Außengruppe des Schulkindergartens eröffnet.



Jubiläum im Jubiläum

37 Schulpartnerschaft

Vor ziemlich genau zehn Jahren, am 7. März 2008, ging eine erste Anfrage per E-Mail an eine Sonderschule nach England. Anhand einer Liste mit Schulen, die schulische Partnerschaften im Ausland suchten, wurde das Ambergate Sportscollege in Grantham in der Nähe von Nottingham ausgewählt. Ein paar Tage später kam schon eine positive Rückmeldung, aus der sich dann konkrete Pläne entwickelten. In den Sommerferien 2008 machte ich während meines England-Urlaubs einen Abstecher nach Grantham und so konnte ich einen ersten Eindruck von der Schule gewinnen. Es stellte sich heraus, dass es einige Gemeinsamkeiten gibt und sich eine Partnerschaft zwischen beiden Schulen anbieten würde.

Zu den 40-Jahr-Feierlichkeiten 2008 konnten wir auch bereits eine Delegation der englischen Schule bei uns begrüßen. In weiteren Gesprächen wurde vereinbart, dass ab dem darauf folgenden Schuljahr ein Austausch von Schülergruppen stattfinden soll.

2010 war es dann soweit und eine Gruppe von Schülern und Lehrern aus England besuchte unsere Schule. Untergebracht waren die Schüler damals noch in Zelten auf der Wiese hinter der Schwimmhalle auf der Burach. Auf dem Plan standen gemeinsamer Unterricht und Ausflüge in der näheren Umgebung. Direkt im Anschluss flogen wir gemeinsam nach England und dort verbrachten wir dann eine Woche mit einem ähnlichen Programm. Die Unterbringung auf einem Zeltplatz in der Nähe von Grantham war großartig.

Mittlerweile können wir schon auf eine ganze Reihe gemeinsamer Austauschbesuche, Aktivitäten und Planungen zurückblicken und die Besuche finden immer noch regelmäßig statt.

Die Rückmeldungen der Schüler und Lehrer von beiden Schulen waren bisher positiv und die Schüler vom KBZO konnten und können durch diesen Aufenthalt eine Menge Verständnis für die Fremdsprache und die Kultur dazugewinnen. Für die

Schüler aus Grantham ist schon alleine die Reise eine großartige Erfahrung, die für viele einmalig ist und bleiben wird. Leider konnten wir die Bemühungen, einen Austausch mit der HBS-Abteilung zu festigen, noch nicht dauerhaft umsetzen.

Im November 2014 wurde die Schulpartnerschaft offiziell besiegelt. Eine Delegation unter Leitung der damaligen Schulleiterin, Dr. Dagmar Wolf besuchte die Schule in Grantham und machte sich auch ein Bild von der Umgebung und den Orten, die bei den Austauschbesuchen mit den Schülern besucht werden. In einer großen Schulversammlung wurde der Vertrag, der mittlerweile an beiden Schulen aushängt, offiziell vorgelesen und unterzeichnet.

Die Partnerschaft wird stetig verbessert und wir freuen uns schon darauf, dieses Jahr im Juni wieder dort sein zu dürfen. Leider kann der Gegenbesuch nicht stattfinden, da die Unterbringung der englischen Gruppe in der Trainingswohnung im RSH durch die Umbaumaßnahmen nicht mehr zur Verfügung gestellt werden kann. Wir sind aber sicher, dass es in den nächsten Jahren wieder zu Besuchen aus England kommen wird. Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei der Schulleitung für die Unterstützung dieser Schulpartnerschaft bedanken.

Im Oktober werden wir im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten gemeinsam mit einer Delegation aus Grantham im Schulhof des RSH einen Ableger des Apfelbaums pflanzen, unter dem Sir Isaac Newton, der in der Nähe von Grantham aufgewachsen ist, gesessen haben und die wundersame Welt der Schwerkraft durch einen herabfallenden Apfel erkannt haben soll. Dieser Baum soll ein Zeichen für die Schulpartnerschaft und die Verbundenheit beider Einrichtungen darstellen. Bei einem Gegenbesuch im kommenden Frühjahr werden wir dies auch an der Schule in Grantham machen.



Die drei Golden Retriever Lesley, Holda und Elinor sind als Therapiehunde an der Lassbergschule in Sigmaringen in der tiergestützten Arbeit im Einsatz. Kinder und Hunde genießen den Umgang miteinander gleichermaßen und das gemeinsame Lernen und Erleben ist für alle Beteiligten immer wieder aufs Neue mehr als bewegend.

Foto: Sibylle Ströbele

In Sigmaringen beziehen Kindergarten und Grundstufenschule den Neubau „Lassbergschule“.

Weingarten weiht den neugestalteten Stadtgarten ein.

2004

Der Vorstand reagiert auf die schwierige Beschäftigungssituation für Menschen mit Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt und gründet im Dezember die KBZO Service & Dienste gGmbH.

In Ravensburg bricht ein neues Eissport-Zeitalter an:
Die Eissporthalle wird eröffnet.



Sieg im Jubiläumsjahr

39 Erfolgreiche Teilnahme bei den Schulfruchttagen

Die Schule am See beteiligte sich mit vielfältigen Aktionen rund um das Thema Obst und Gemüse an den Schulfruchttagen des EU-Schulprogramms und nahm an einem Wettbewerb teil. Hierbei gewann sie für jede Klasse einen Apfelschneider sowie Unterrichtsmaterialien und eine Apfelschälmaschine.



Realisierung des IWO-Werkstattbaus in Weingarten auf dem Argonnenareal.

Schulkindergartengruppe zieht von Leutkirch nach Kißlegg.

2005

September

Eine neue Außengruppe des Schulkindergartens Biberach geht an den Start.

2006

Die überarbeitete Ausgabe des „Leitbilds“ erscheint.

In Berlin wird das „Holocaust-Mahnmal“, ein Denkmal für die ermordeten Juden, eingeweiht.

Von der Generalversammlung der Vereinten Nationen wird ein Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderung beschlossen.

Gesund und fit in der Schule

Die Schule am See ist ein SBBZ für motorische Entwicklung mit 44 Schülern. Die Unterrichtsinhalte orientieren sich an den individuellen Lernvoraussetzungen der SchülerInnen, so dass nach drei verschiedenen Bildungsgängen unterrichtet wird.

Nicht im Klassenverband, sondern in sechs neu zusammengewürfelten Projektgruppen fanden an vier Tagen Ausflüge und Aktionen in und außerhalb der Schule statt. Am 5. Tag gab es ein gemeinsames Abschlussfest. Die Eltern wurden zu einem gesunden Buffet und zur Präsentation der Projekte eingeladen.

Jede Gruppe machte 2 Ausflüge. Zum Beispiel zu Solawi auf den Gemüseacker. Dort lernten die SchülerInnen die verschiedensten Gemüsesorten kennen und hatten die Möglichkeit, Kräuter zu riechen und zu schmecken. Der Gärtnerin halfen die Schüler, die Kohlköpfe zu mulchen, die Kartoffelpflanzen von den Kartoffelkäfern zu befreien und das Unkraut der Tomatenpflanzen zu rupfen.

Bei der Imkerin lernten die Kinder die Entstehung des Honigs kennen und die Wichtigkeit der Bienen für die Entstehung von Obst und Gemüse.

Auf dem Bauernhof wurden frischer Apfelsaft gepresst und Apfelspaghetti gedreht. Auf der Obstwiese ernteten die Kinder vitaminreiche Kirschen. Beim Bäcker konnten die Schüler ihr Wissen zum Getreide erweitern und Brötchen backen. Voller Stolz zeigten sie die Brötchen in der Schule.

In der Schule bereitete jede Gruppe gesunde Mahlzeiten zu. Im Anschluss wurden die Rezepte gesammelt und zu einem Rezeptbuch zusammengestellt. Beim Abschlussfest bekam jedes Kind sein eigenes Exemplar.

Das Thema wurde auch theoretisch behandelt. Unter anderem kam eine Ernährungsberaterin von Beki. Sie baute einen Sinnesparcours auf. An verschiedenen Stationen hatten die Schüler die Möglichkeit, sich ganz basal mit Obst, Gemüse und Kräutern auseinanderzusetzen.

Dies sind nur einige Beispiele einer gelungenen Woche rund um die gesunde Ernährung. Die Kinder hatten große Freude an den Projekten, die ihnen angeboten wurden.

Birgit Marxer und Jutta Zierke

Ich schätze an meiner Aufgabe, dass ich gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen, den Eltern und vor allem den Schülerinnen und Schülern Schule gestalten kann. Unsere Schule, als Lern- und Lebensraum, ist offen für viele Themen und Projekte. Sie ist ein schöner Ort, direkt am See, an dem alle herzlich willkommen sind.

*Gregor Firdich
(Schulleiter Schule am See)*



Der Schulneubau in Biberach wird bezogen.

Auf dem Argonnenareal in Weingarten werden Produktionsküche und Speisehaus eingeweiht.

KBZO richtet in Sauldorf (Kreis Sigmaringen) einen Schulkindergarten mit Frühförder- und Beratungsstelle in Kooperation mit dem Kindergarten St. Sebastian ein.

August 2007

Antidiskriminierung: Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz tritt am 1. August in Kraft.

Die Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland geht als „Sommermärchen“ in die Geschichte ein.



Ein prägendes Erlebnis war für mich das Schwimmeinzeltraining beim damaligen Bademeister während meiner Schulzeit. Er nahm mir – nachdem ich einmal fast ertrunken wäre – wieder die Angst vor dem kühlen Nass und brachte mir sogar das Rückenschwimmen bei. Für mich als heutige Wasserratte unvergesslich.

Sabine Boscher (ehemalige Schülerin; IWO-Mitarbeiterin)

Ich habe mein halbes Leben im KBZO und mit Rollstühlen verbracht. Früher waren das Stehen im Stehbrett und das Stehtraining für Betroffene nicht angenehm und zielführend. Heute können sie sich in ihren Heberollstühlen selbst auf und ab bewegen, wann sie es wollen. Ich finde die ganze Entwicklung großartig und bin stolz, diese mit gefördert zu haben. Nach so langer Zeit in der Stiftung sind die Schüler fast wie eigene Kinder.

Hans Bamberger (Physiotherapeut)



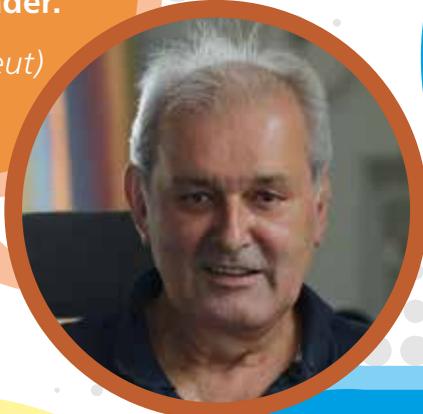
Ich erinnere mich an eine Situation im Schwimmunterricht bei Herrn Bamberger. Er musste ins Becken springen, um mich zu retten, da ich mich nicht mehr festhalten konnte. Ich bin froh, dass er da war! Wir sind Buddys.

Luis Braun (Schüler)



Eigentlich wollte ich nur ein Jahr im KBZO bleiben. Und jetzt werden es im September 40 Jahre. Das sagt doch alles!?

Ulrike Konstanzer-Lucha (Fachlehrerin, Differenzierte Werkstufe)



2008

2009

- Die Offenen Hilfen (OH) gehen an den Start.
- Die Stiftung KBZO feiert ihren 40. Geburtstag nach dem Motto „jetzt aber g’scheit“.

- Eine KBZO-Grundstufenschule setzt in Friedrichshafen-Fischbach ihre Segel.

Die US-amerikanische Bank Lehmann Brothers meldet Insolvenz an. Die Weltwirtschaft, die schon seit 2007 in einer Krise steckt, bricht zusammen.

Ich arbeite gerne hier,
mir ist der Umgang mit
Menschen sehr wichtig.

*Claudia Brauchle
(Kulinarium)*



In unserer Gesellschaft sollte
man sich gegenseitig und ohne
Vorurteile respektieren.
Schön, dass dies in der Stiftung
gelebt wird.

*Michael Hüttenrauch
(Bewohner ABW)*



Das gute Team, das gute Miteinander
in der Verwaltung haben mich über
40 Jahre im Hause gehalten.
Das KBZO ist über die Jahre zu meiner
Heimat geworden und die
Schüler zu ‚meinen‘ Kindern.

*Doris Schumacher
(Vorstandssekretärin)*

Ich arbeite gerne
hier und freue mich,
Menschen mit
Behinderung zu
unterstützen.

*Markus Hirscher
(Haustechnik)*



Nicht nur die Möglichkeiten,
auch die Herausforderungen in der
Stiftung KBZO sind bereichernd.
Auf dieser Basis wünsche ich uns
weiterhin ein ausgeglichenes
Miteinander.

*Erwin Krayer (Technischer
Lehrer im Ausbildungsbereich Metall)*

Dr. Ulrich Raichle wird im Oktober vom Aufsichtsrat zum Vorstandsvorsitzenden der Stiftung KBZO berufen. Pädagogischer Vorstand wird der bisherige stellvertretende Direktor der Heimsonderschule Gerhard Lormes, kaufmännischer Vorstand bleibt nach wie vor Matthias Stöckle.

Hans Ulrich Karg scheidet zum 30. Juni aus der Stiftung KBZO aus. Der ehemalige Schulleiter und pädagogische Vorstand war insgesamt 36 Jahre am KBZO tätig und hatte maßgeblichen Anteil an der Rettung der Einrichtung Anfang der 90er Jahre.

Überraschung für KBZO-Bewohner

43

Mit einem Scheck von 750 Euro hat das Eishockey-Team der Ravensburg Towerstars Internat und Wohnheime der Stiftung KBZO überrascht.

Auch wenn die Towerstars an und zwischen den Feiertagen ein umfangreiches Spielprogramm zu bewältigen hatten, blieb zu Weihnachten Raum für Gedanken an Mitmenschen oder Institutionen, die Weihnachten in einem anderen Rahmen feiern. Es war kurz vor den Feiertagen daher der Wunsch der Mannschaft, mit einem Beitrag aus der Mannschaftskasse gezielt örtliche Einrichtungen zu unterstützen.

In der Aula der Stiftung KBZO auf der Burachhöhe freuten sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene schon lange auf den Besuch der Towerstars Profis und hatten für die Autogramm-wünsche den Raum richtig professionell vorbereitet und dekoriert. Dazu wurden die Spieler auch mit interessanten Fragen konfrontiert. „Wie viele Zähne verliert man als Eishockeyspieler?“ oder „Wie oft rutscht Ihr auf dem Eis eigentlich aus?“. Während die Geschenke wie Ehrenkarten zu einem der nächsten Spiele oder Fanartikel direkt an die Bewohner der Stiftung KBZO gingen, nahm der Vorstandsvorsitzende Dr. Ulrich Raichle dankbar den Scheck über 750 Euro entgegen. Die Summe komme zielgerichtet an, betonte Raichle, sie werde in das haus-eigene Sportangebot investiert. Beispielsweise gibt es schon seit einigen Jahren ein Angebot für Rollstuhl-Hockey.

Text: Frank Enderle, Foto: Clemens Riedesser



● Dr. Helmut Veitshans wird neuer Aufsichtsratsvorsitzender der Stiftung KBZO. Er tritt die Nachfolge von Rainer Kapellen an, der zum Oberbürgermeister der Stadt Laupheim gewählt wurde.

2010

● Wolfgang Greshake wird stellvertreter Leiter der Heimsonderschule.

● Marie-Louise Grosse, langjährige Leiterin des KBZO-Schulkindergartens in Sigmaringen, tritt in den Ruhestand. Brigitte Novinsky wird ihre Nachfolgerin.

● Das Betreute Wohnen in Familien (BWF) startet.

● Die Sonderberufsfachschulen der Stiftung KBZO hören künftig auf den Namen „Sauterleuteschule“.

2011

● In Pfullendorf wird ein dauerhaftes Frühförder- und Beratungsangebot der Stiftung KBZO eingerichtet.

Das Ende des Klosters Neu-Weingarten wird besiegelt.



Große Vorfreude auf neue Räumlichkeiten

Förder- und Betreuungsbereich der Burachhöhe

Seit vielen Jahren haben die Gruppen des Förder- und Betreuungsbereiches (FuB) die Wohngruppen für ihre Tagesstruktur mit genutzt. Dies hatte viele Vor-, aber eben auch einige Nachteile.

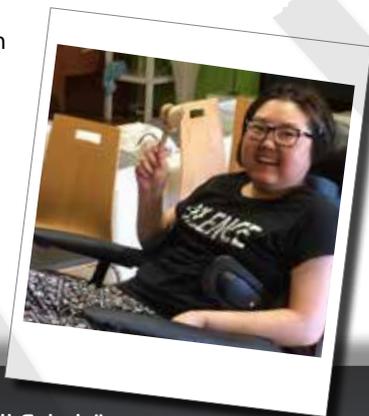
Zum jetzigen Zeitpunkt werden 27 Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen gefördert und betreut, die aufgrund ihrer Behinderung nicht, noch nicht oder noch nicht wieder in eine Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) aufgenommen werden können.

Im Rahmen der bevorstehenden Sanierung des Hauses Burachhöhe bekommt der Förder- und Betreuungsbereich

seine ersten eigenen Gruppenräume. Für das ganze Haus nutzbar (aber „FuB-nah“), werden zusätzliche Räume für Therapie (KG, Ergo, Logo), Snoezelen und Werken/Basteln entstehen.

Die FuB-Gruppen freuen sich schon jetzt auf die vielseitigen Angebote, die daraus entstehen werden.

Martina Lindner



Die allgemeinbildenden KBZO-Schulen erhalten den Namen „Geschwister-Scholl-Schule“.

Gregor Frirdich wird Schulleiter der „Schule am See“.

Die Ravensburger AG wird Bildungspartnerin der Geschwister-Scholl-Schule.

Im Oktober weitet die Stiftung KBZO ihr Angebot der Offenen Hilfen auf den Standort Biberach aus.

Winfried Kretschmann wird im Stuttgarter Landtag zum ersten grünen Ministerpräsidenten gewählt.

Selina Bossert findet ihre Rolle

45

Norbert Donath begleitet in mehr als 30 Jahren rund 4000 Zivis und Freiwillige durch das KBZO

WEINGARTEN – Die Stiftung KBZO ist für junge Frauen und Männer eine attraktive Arbeitsstelle, um ihren Bundesfreiwilligendienst (BFD), Europäischen Freiwilligendienst (EFD), ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder ein Praktikum zu absolvieren. Im laufenden Schuljahr konnte Norbert Donath, der Bereichsleiter Schüler- und Klientendienste, 114 Freiwillige begrüßen. Darunter Selina Bossert aus Weingarten.

Mit einem strahlenden Lächeln betritt die 21-Jährige jeden Morgen die Sauterleuteschule der Stiftung KBZO. „Ich freue mich jeden Tag hierher zu kommen, ich habe richtig Bock drauf“, sagt Selina Bossert und ist sich sicher, im sozialen Bereich ihren Platz gefunden zu haben. Oder vielleicht besser: ihre Rolle. Denn der Weg in die Stiftung KBZO führte nach einer Ausbildung zur foto- und medientechnischen Assistentin über die Schauspielschule in Stuttgart. „Ich arbeite gerne kreativ – aber mir hat dort das Menschliche gefehlt“, blickt Selina Bossert zurück.

Heilerziehungspflege im Visier

Das hat sie in der Arbeit mit und für Menschen mit Behinderung gefunden. Nach ihrem Praktikum an einer Behindertenschule in Biberach hat sie sich für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in der Stiftung KBZO beworben. „Es ist eine sehr interessante Aufgabe und schön zu erleben, wie schnell die Schülerinnen und Schüler Vertrauen zu einem aufbauen.“ Hier könne sie ihre kreative Ader einbringen – ohne auf das Menschliche zu verzichten.

Nach dem FSJ möchte sie eine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin beginnen. „Am liebsten natürlich in der Stiftung KBZO“, sagt sie. Und wäre somit kein Einzelfall. „Bei uns in der Stiftung KBZO gibt es viele Mitarbeiter, die über den Zivildienst, FSJ oder BFD den Weg in unsere Einrichtung gefunden haben und heute engagierte Mitarbeiter oder sogar Führungskräfte sind“, weiß Donath.

Donath ist in der Stiftung KBZO seit über 30 Jahren verantwortlich für FSJ und Zivildienst, der 2011 vom Bundesfreiwilligendienst abgelöst wurde. Mehr als 4000 Freiwillige begleitete er in dieser Zeit – und machte vielen von ihnen den Beruf im sozialen Bereich schmackhaft. (cr)



Jeden Tag mit Freude bei der Arbeit in der Stiftung KBZO: Selina Bossert (rechts) mit Sonderberufsfachschülerin Melanie Straßer. Foto: Riedesser

Der pädagogische Vorstand und Schulleiter Gerhard Lormes tritt aus gesundheitlichen Gründen in den Vorruhestand. Lormes kam 1977 ins KBZO und hatte unterschiedlichste Leitungsfunktionen inne.

2012

In Immenstaad wird an der Stephan-Brodmann-Schule eine Außenklasse eingerichtet.

18. Oktober

Der Wohnheim-Neubau im Martinusweg wird mit 32 Plätzen eingeweiht.

2013

Dr. Dagmar Wolf wird neue Direktorin der Heimsonderschule.

September

In Weingarten wird das Kinderhaus Wirbelwind „KiWi“ eingeweiht. Kinder mit und ohne Behinderung von einem Jahr bis sechs Jahren spielen und lernen gemeinsam.

In Europa (speziell im Euroraum) wird das Jahr besonders von der Eurokrise geprägt.

Aus den Enthüllungen des ehemaligen Mitarbeiters des US-Geheimdienstes NSA, Edward Snowden, resultiert die NSA-Affäre.



Gemeinde Wilhelmsdorf kooperiert mit Sauterleuteschule

Jana Reichle absolviert duale Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement 46

Mein Name ist Jana Reichle und ich habe nach Beendigung des VAB (Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf) im September 2016 eine duale Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement begonnen. Meine berufspraktische Ausbildung absolviere ich bei der Gemeinde Wilhelmsdorf in der Verwaltung. Den Theorieunterricht mache ich an zweieinhalb Tagen in der Woche an der Sonderberufsschule der Sauterleuteschule der Stiftung KBZO in Weingarten.

Wie jede Auszubildende durchlaufe ich während meiner betrieblichen Ausbildung jede Abteilung. Mittlerweile bin ich im zweiten Ausbildungsjahr und habe schon viele Abteilungen des Hauptamtes kennengelernt wie z. B. das Einwohner-

meldeamt/Fundamt, das Standesamt/Ordnungsamt oder das Renten-, Erbe- und Sozialamt. Außerdem habe ich auch im Personalamt und im Sekretariat gearbeitet. Momentan bin ich im Rechnungsamt.

Die Theorieinhalte, die an der Sauterleuteschule vermittelt werden, kann ich prima in der Praxis umsetzen. Die Ausbildung ist sehr vielseitig und ich lerne dadurch viel Neues. Mir macht die Arbeit Spaß und ich freue mich, dass die Gemeinde Wilhelmsdorf mir eine duale Ausbildung in Kooperation mit der Sauterleuteschule ermöglicht.



Ich beende nach 18 Jahren meine KBZO-Laufbahn. Ich möchte mich auf diesem Wege für die langjährige Unterstützung bedanken und wünsche der Stiftung ein schönes Geburtstagsjahr. Auf weitere 50 Jahre!

*Simon Winterhalter
(Azubi im Abschlussjahr)*

Der mobile Medien(streit)wagen: Design und Funktion

47

Ein Projekt aus dem gewerblichen Bereich des VAB



Es gab viele Gedanken zu technischen Hintergründen: Geräte wie Beamer, I-Pads, Laptops müssen an den Strom angeschlossen werden, die Lüftung muss funktionieren, Schubkastenformate müssen den Geräten und Kopfhörern angepasst und dennoch flexibel für die Zukunft sein, Stauraum für Steckdosen braucht es hinter den Schubkästen, Kabel müssen aufrollbar sein und optisch verschwinden. Die Bedienbarkeit soll „geschmeidig“ laufen und der Wagen selbst auf massiven Rollen unterwegs sein. Er soll dynamisch sein im Alltag, in verschiedenen Räumen verwendbar und in seiner Form soll er diese Eigenschaft mit vertreten. Das war der Anspruch. Daher fiel der Gedanke sofort der Form eines römischen Streitwagens zu, der mit seiner Schräge ein Rednerpult mit aufnimmt.

All diese Gedanken wurden zu einem Projekt im VAB der Sauterleute-Schule, an dem einige Schüler (und auch ihre Lehrerin) viel entwickeln und lernen konnten: Wie zeichnet man eine runde Außenhaut im CAD-Programm „Inventor“ und ist das dann real so umsetzbar und wie genau? Wie liest man Anleitungen für Schubkastenführungen und was muss dafür alles bedacht und berücksichtigt werden? Wie dokumentiert man seine Arbeit und wie plant man diese? Formenbau,

Material und Flächenberechnungen für Korpus und Schubkästen, Bohren, Senken, Gewindeschneiden, Montage von Rollen, Griffen, Bändern und Riegeln gehören dazu. Schleif- und Spachtelarbeiten, Lackauftrag mit Rollen und Pinseln zum Schluss. Entwicklung bis zum Schluss, Schritt um Schritt lernen, was auf welche Weise gut funktioniert und was man für das nächste Mal an Erfahrungswerten mitnehmen kann.

Ein Prototyp will reifen mit den Menschen, die an ihm arbeiten, und umgekehrt. Viele Schülerinnen und Schüler haben mit jedem Schritt etwas an ihm gelernt und zu seiner schlussendlichen Form und Funktion mit beigetragen. Die Grundstufenschule im Inge-Aicher-Scholl-Haus, wo der Wagen nun endlich seinen Platz gefunden hat, hat zu seiner Farbgebung inspiriert: Farbenfroh gestreift mit freiem Pinselstrich, so ist der Streitwagen ganz spielerisch verwandelt worden und schaut mit seinen beiden Augen neugierig durchs Schulhaus.

Nun kann er eingerichtet werden mit all der Technik, für die er gemacht wurde.

Kerstin Donath, VAB

Der Neubau des Rosa-Wieland-Kindergartens in Nußdorf (Überlingen) wird bezogen.

2014

Die KBZO-Lassbergsschule in Sigmaringen feiert ihr „Zehnjähriges“.

Frieder Laufer, der langjährige Abteilungsleiter der Sauterleuteschule, verabschiedet sich vor den Sommerferien in ein Sabbatjahr, um dann zwölf Monate später den Ruhestand anzutreten.

Nach 45 Jahren sagt Herbert Kister „seinem“ KBZO „Adieu“. Vom ersten Zivi über das Mädchen für alles bis zum Personalchef: Herbert Kister hat vieles gemeistert – in guten wie in schlechten Zeiten. In seine Fußstapfen tritt Fabian Hunnius.

Bei der Fußball-WM in Brasilien wird die deutsche Mannschaft unter Trainer Jogi Löw zum vierten Mal Weltmeister.



Der Einsatz von mobilen Medien spielt natürlich in so einem Jubiläumsjahr, aber auch im Unterricht zunehmend eine Rolle. So entstand die Idee, selbst einen Medienwagen praktikabel und gleichzeitig spielerisch ansprechend zu gestalten. Mehrere Leute aus verschiedenen Abteilungen hatten sich dazu beraten und Entwürfe zusammengetragen.

● Spatenstich für das inklusive KBZO-Wohnprojekt „FINKA“ im neuen Wohnquartier in Weingarten.

2015 ● Thomas Sigg wird Leiter des Geschäftsbereichs „Schulen & Kinderbetreuung“.

● In Erolzheim wird im Sommer eine neue Kindertagesstätte eröffnet.

● Gerd Weimer, ehemaliger Landesbehindertenbeauftragter und Erster Bürgermeister a. D. der Stadt Tübingen, wird zum neuen KBZO-Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. Er tritt die Nachfolge von Dr. Helmut Veitshans an.

2016

● Christian Mahl wird Geschäftsbereichsleiter „Wohnen & Leben“

● Wechsel auch bei den Vertretern des Elternvereins im Aufsichtsrat: Für Dr. Rudolf Ebel, der dem Aufsichtsrat 17 Jahre angehört hat, rückte der Ravensburger Stadtkämmerer Gerhard Engele in das Gremium. Neuer Bereichsleiter Personal wird Erwin Gresser. Er beerbt Fabian Hunnius, der die Stiftung KBZO aus privaten Gründen verlässt.

Der Ravensburger Grünen-Stadtrat und Landtagsabgeordnete Manne Lucha wird im Mai Sozialminister in der neuen baden-württembergischen Landesregierung.

Der „Elternverein“

49

Hilfe für Körper- und Mehrfachbehinderte e. V. Weingarten

1968. „Was wird aus meinem Kind? Was wird aus meinem behinderten Kind?“, diese Frage stellten sich betroffene Eltern damals oft und zu Recht. Nach den verheerenden Exzessen der Nazizeit, mit der kaltblütigen Ermordung tausender behinderter Menschen rückten Mitte der 1950er Jahre die nach 1945 geborenen Kinder mit unterschiedlichsten Behinderungen zunehmend in den Blick der Menschen, die Nachkriegsdeutschland wieder aufbauten. Für diese Kinder ohne vernünftige Versorgung, ohne nennenswerte Rechte, immer noch außerhalb der Gesellschaft, die Eltern oft auf sich gestellt, sammelten sich nach und nach Mitstreiter quer durch die junge Republik. Eltern in Selbsthilfe organisierten sich.

Auch in Weingarten und Ravensburg, wo sechs betroffene und engagierte Elternpaare den „Elternverein“ gründeten. Sie nahmen ihre Interessen selbst in die Hand und legten so den Grundstein für das KBZO. Ziel war und ist die Betreuung, Förderung, Versorgung und Beschulung von Kindern mit körperlichen Behinderungen. Das Weitsichtige dabei war, dass sich diese Gruppe als Vertreter auch der schwer- und mehrfachbehinderten Kinder verstand.

Der erforderliche Mut der Gründer, sich auf ein Wagnis mit damals nicht vorhersehbaren Entwicklungen einzulassen, ist aus heutiger Sicht überaus bewundernswert. Sie konnten auf nichts zurückgreifen und sollten Beachtliches erreichen: Kindergarten-, Schul- und Ausbildungsangebote wurden geschaffen und mit viel Energie und Anstrengung umgesetzt, stetig differenziert und weiterentwickelt. Das Ergebnis – mit einer wechselvollen Entwicklungsgeschichte – ist die heutige Stiftung KBZO, die regionale Institution für die Versorgung von Menschen mit Behinderung zwischen Alb und Bodensee, für den ganzen ober-schwäbischen Raum und die angrenzenden Gebiete.

„Viel zu verdanken haben wir unserem damaligen Kassier Stephan Viellieber. Er hat mit bewirkt, dass die Volksbank Weingarten in den schweren Zeiten dem Verein noch Kredit gewährt hat“, sagt Dr. Rudolf Ebel, der den Elternverein von 1995 bis 2017 führte.

Im Laufe der Zeit sind die Tätigkeiten den Erfordernissen der älter werdenden Kinder entsprechend angepasst und ausgeweitet worden. Heute sind nicht nur die Kinder mit Behinderungen im Blick, sondern ebenso die Jugendlichen und Erwachsenen mit Behinderungen sowie die Beratung und Entlastung ihrer Angehörigen.

Förderzusage für ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)

Passend zu letzterem Schwerpunkt hat der Elternverein un-längst die Förderzusage erhalten, eine ergänzende unabhängige Teilhabeberatung zu eröffnen (EUTB). Diese wird eine Stelle in Weingarten und eine halbe Stelle in Biberach beinhalten. Der Landesverband bleibt Träger der EUTB und ist gegenüber dem Bund für die Einhaltung der Förderbestimmungen verantwortlich. „Wir sind zunächst nur als Ansprechpartner vor Ort gefragt, und für die Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten“, sagt der neue Vereinsvorsitzende Gerhard Engele. Eine dieser Räumlichkeiten soll vorerst im Stadtbüro der Stiftung KBZO in Weingarten eingerichtet werden. Für Ratsuchende ist die ergänzende unabhängige Teilhabeberatung übrigens kostenlos.

„Wir sind froh, dass uns der Gesetzgeber mit der Teilhabeberatung diese Chance gegeben hat, uns als ehrenamtliche Institution für die Belange der Menschen mit Behinderung einzusetzen und diese beratend zu unterstützen“, betont Gerhard Engele. Der Kämmerer der Stadt Ravensburg hat 2017 die Nachfolge von Dr. Rudolf Ebel angetreten. „Das KBZO hat sich 20 Jahre lang um unseren Jungen sehr gut gekümmert, jetzt kann ich über die Elternvereinsarbeit etwas zurückgeben“, sagt Engele, dem eine „starke Verbindung zur Stiftung KBZO“ wichtig ist. „Wir verstehen uns als Bindeglied zwischen den betroffenen Eltern und dem KBZO.“ Neben Engele vertritt Rolf-Uwe Becker den Elternverein im Aufsichtsrat der Stiftung KBZO. Darüber hinaus unterstützt der Verein die Stiftung „Herzens(t)räume“, die sich mit dem Elternverein für die Schaffung von Wohnraum für selbständiges Wohnen für erwachsene Behinderte im neuen Wohnquartier in der Prestelstraße in Weingarten engagiert und dort ein inklusives Wohnprojekt realisiert hat - im Zusammenwirken und unter der Betreuung der Stiftung KBZO, die unmittelbar gegenüber ihr neues Wohnprojekt „Finka“ verwirklicht hat.

Clemens Riedesser

Völlig unerwartet verstirbt im September der langjährige Personalleiter Herbert Kister im Alter von 67 Jahren. Wir kein anderer hat Herbert Kister die 50-jährige Geschichte unserer Einrichtung begleitet und aktiv mitgestaltet.

2017

Einweihung des neu gestalteten Inge-Aicher-Scholl-Hauses. Die Räume bieten vielfältige Differenzierungs- und Bewegungsmöglichkeiten.

Mit Bernhard Tyborski nimmt ein neuer Bereichsleiter der KBZO Service & Dienste gGmbH die Arbeit auf.

Im Mai feiert die „Schule am See“ in Friedrichshafen-Fischbach ihren 10. Geburtstag.

2018

Die Stiftung KBZO feiert ihr 50-jähriges Bestehen

27. Juni

Das neue Bewegungshaus der Geschwister-Scholl-Schule in Weingarten wird eingeweiht. Es ist ein Meilenstein in der Entwicklung des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums mit Internat (SBBZ).



Der Vorstand des Elternvereins (von links): Beate Ebel (Beisitzerin und bish. Schriftführerin), Ute Schefold (neue Kassenverwalterin), Rudolf Weder (Beisitzer), Nicole Pfeiffer (neue Schriftführerin), Thomas Walker (2. Vorsitzender), Gerhard Engele (1. Vorsitzender), Albert Götz (Beisitzer), Michael Englert (Beisitzer und Mitglieder-Verwaltung), Hans-Peter Hipp (bisheriger Kassenverwalter).

Ein Anliegen des Elternvereins ist es, Projekte voran zu bringen und zu unterstützen, die den Menschen mit Behinderung zu Gute kommen sollen – wie das inklusive Wohnprojekt in Weingarten. Fotos: Elternverein



Dr. Rudolf Ebel (rechts) hat 2017 den Vorsitz an Gerhard Engele übergeben. Dr. Ebel wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Über die Schulter schauen lassen und über die Schulter schauen dürfen, um dadurch mit Freude einen eigenen Weg zu finden.

Leonie Moosmann (Azubi),
Melanie Horn (Mentorin),
Kinderhaus Wirbelwind



Ich denke, dass es nicht viele Arbeitgeber gibt, die so viele Betreuungszeiten für individuelle Wünsche der Bewohner aufbringt. Ich kann mich noch gut an den Konzertbesuch bei Milow in Stuttgart erinnern.

Sandra Riedesser
(Hausleitung Thumbstraße)

Ich bin schon seit den Anfängen bei Kochs im KBZO und fühle mich wohl. Es wäre wünschenswert, wenn durch das Jubiläumsjahr alte Traditionen aufleben würden.

Brigitta Müller (Betriebsratssekretärin)



DANKE

Herausgeber:
Stiftung KBZO
Sauterleutestraße 15
88250 Weingarten
Telefon: (0751) 4007-0
Telefax: (0751) 4007-167

ViSdP. Die Redaktion:
Dr. Ulrich Raichle,
Clemens Riedesser (Signum cr)

Die Redaktion behält sich Kürzungen und Zusammenfassungen vor. Mit Signum oder Namen gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion dar.

Auflage: 3.500 Exemplare
Nächste Ausgabe:
15. November 2018
Redaktionsschluss:
1. Oktober 2018

Vorstandsvorsitzender:
Dr. Ulrich Raichle
Kaufmännischer Vorstand:
Matthias Stöckle

Wir freuen uns über Ihre
Spende auf unser Konto:
Stiftung KBZO
Kreissparkasse Ravensburg
IBAN: DE62 6505 0110 0086
3113 11
BIC: SOLADES1RVB
Kennwort: Spende

 Stiftung
KBZO

www.kbzo.de
www.facebook.com/stiftungkbzo

MEHR ALS BEWEGEND

50 Jahre
KBZO

VOK 6818

CARMELEON.de



Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Freunden, Spendern und Gönnern, die uns in den vergangenen Jahrzehnten unterstützt haben. Nur durch Ihre Spenden konnten zusätzliche Anschaffungen getätigt und wichtige Projekte umgesetzt werden. Danke!

*Marvin Thurner, Schulsprecher
Sauterleuteschule*